Bezugspreis: Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Rpfg. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.76 (einschließlich 36 Rpfg. Postbestellgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpfg. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. — Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg (Württ.) Fernsprech-Anschluß Nr. 404

Verantwortlich für den gesamten Inhalt Friedrich Dieflinger Neuenbürg (Württ.)

Der Enztäler

Anzeigenpreis: Die kleinspaltige Millimeter-Zeile 7 Rpf., Familienanzeigen 5 Rpfg., amtliche Anzeigen 5.5 Rpfg., Textzeile 18 Rpfg. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags. Gewähr wird nur für schriftlich erteilte Aufträge übernommen. Im Übrigen gelten die vom Werberat der deutschen Wirtschaft aufgestellten Bestimmungen. Vordrucke stehen zur Verfügung. Zurzeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. DA. VII. 36: 3700

Verlag und Rotationsdruck: C. Meeh'sche Buchdruckerei, Inh. Fr. Dieflinger Neuenbürg (Württ.)

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse
Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für das Oberamt Neuenbürg

Nr. 187 | Donnerstag den 13. August 1936 | 94. Jahrgang

Deutsch-österreichischer Vertragsabschluß

Die Reisebeschränkungen fallen — Regelung des Warenverkehrs

Wien, 12. August. Die Verhandlungen zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich, die am 27. Juli in Berlin begonnen haben und deren Zweck es war, verschiedene mit der Durchführung der deutsch-österreichischen Vereinbarung vom 11. 7. zusammenhängende Fragen zu regeln, haben am Mittwoch ihren Abschluß gefunden. Der österreichische Delegationsführer, Gesandter Dr. Wildner, und der deutsche Delegationsführer, Vortragender Legationsrat Dr. Clodius, haben eine Reihe von Abkommen und Vereinbarungen paraphiert, durch welche die bisher auf dem Gebiete des Reiseverkehrs bestehenden Einschränkungen beseitigt und gewisse Maßnahmen zur Steigerung des gegenseitigen Warenaustausches vorgesehen werden.

Im Einzelnen ist aus dem Inhalt dieser Vereinbarungen, die nach Zustimmung der beiderseitigen Regierungen alsbald unterzeichnet und in Kraft gesetzt werden sollen, folgendes hervorzuheben:

Die Gebühr von 1000 RM. bei der Ausreise nach Oesterreich wird aufgehoben werden. Dementsprechend werden in Oesterreich die Beschränkungen für die Ausreise in das Deutsche Reich beseitigt werden. Zwischen den beiden Regierungen wird ein Reiseverkehrabkommen abgeschlossen, das den Reiseverkehr aus dem Reich nach Oesterreich in Anpassung an die deutsche Devisenlage regelt, und die Bereitstellung der erforderlichen Zahlungsmittel zunächst für einige Zeit sicherstellt. Der Abschluß eines Abkommens zur Regelung des kleinen Grenzverkehrs ist für einen nahen Zeitpunkt in Aussicht genommen.

Ferner ist zwischen den beiden Delegationen eine Vereinbarung zur Steigerung des Umfanges des Warenaustausches getroffen worden.

Das Verhandlungsprogramm betraf zunächst insbesondere nach der Jahreszeit dringliche Ein- und Ausfuhrfragen. Hierbei wurde neben der Behandlung die industrielle Ausfuhr betreffende Fragen Einverständnis über die Festsetzung von zusätzlichen Kontingenten für die Abschlüsse auf den nächsten Messen von Leipzig und Wien sowie über die Ermöglichung der Ausfuhr einer gewissen Anzahl von Nutz- und Zuchtrindern sowie von Pferden aus Oesterreich nach dem Reich erteilt.

Außerdem wurde im Rahmen von Austauschgeschäften die Regelung der Ausfuhr einer gewissen Menge von Holz, Käse und Rahm behandelt.

Ferner wurde ein Programm für die Abwicklung sowohl der normalen als auch zusätzlichen Kohlenlieferungen aus dem Reich nach Oesterreich bis zum Ende des laufenden Jahres aufgestellt.

Die im August 1934 abgeschlossene Vereinbarung zwischen den beiden Notenbanken zur Regelung der Zahlungen im Warenverkehr wird durch ein staatliches Verrechnungsabkommen ersetzt.

Die am Mittwoch paraphierten Vereinbarungen stellen eine erste Etappe dar. Zu einem späteren Zeitpunkt werden die Besprechungen wieder aufgenommen werden, um zu prüfen, in welcher Weise die Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern auch weiterhin gefördert werden kann.

Der Führer im Olympia-Stadion

Reichssportfeld, 12. August

Auch am Mittwoch wohnte der Führer wieder den sportlichen Wettbewerben im Olympia-Stadion bei. Er traf während des Handballspiels Oesterreich gegen Ungarn ein, um anschließend Zeuge des Kampfes der deutschen Handballer gegen die Schweiz zu sein. Neben dem Führer sah man u. a. in der Ehrenloge den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, Reichsminister Dr. Frick, Rust und Schwerin von Krosigk, Generaloberst Frhr. von Fritsch, die Reichsleiter Bouhler und Dr. Dietrich, Staatssekretär Pfundtner, die Obergruppenführer Brückner und Sepp Dietrich, Brigadeführer Schaub, General Daluege, den Reichssportführer von Tschammer und Osten sowie zahlreiche Vertreter von Partei und Staat und führende Mitglieder des Olympischen Ausschusses.

Vom Führer empfangen

Berlin, 12. August

Der Führer empfing Mittwoch morgen die zu den Olympischen Spielen in Berlin weilenden Besitzer des „Daily Telegraph", Lord Kemsley und Lord Camrose. Anschließend empfing der Führer und Reichskanzler eine aus 20 Herren bestehende Abordnung von Mitgliedern des japanischen Parlaments und der Stadtverordnetenversammlung von Tokio, die durch den kaiserlich japanischen Botschafter, Grafen Mushakoji, angeführt wurden, und die dem Führer Erinnerungsgaben japanischen Kunstgewerbes überbrachten. Ferner nahm der Führer heute den Besuch des Staatssekretärs im polnischen Außenministerium, Grafen Szembeck, entgegen, der vom polnischen Botschafter Lipsky begleitet war.

Amtliches italienisches Dementi

Rom, 12. August. Die in der ausländischen Presse erschienenen Meldungen, Italien habe seine Vorbehalte gegen die französische Initiative betreffend Nichteinmischung in Spanien zurückgezogen, werden am Mittwoch abend auch von zuständiger italienischer Seite in amtlicher Form dementiert. Es wird ferner erklärt, daß die fast täglichen Besprechungen zwischen Rom und Paris weiter gehen, jedoch im Verlaufe des Mittwoch nichts Neues ergeben haben.

Erneuerung und Verbesserung der französischen Luftflotte

Paris, 12. August. Der Senat nahm am Mittwoch eine Reihe von Gesetzesvorschlägen an, u. a. erklärte er sich einstimmig für die Annahme des Gesetzes für die Erneuerung und Verbesserung der Luftflotte. Dieses Gesetz sieht einen jährlichen Kredit von 550 Millionen Francs für einen Zeitraum von fünf Jahren vor. Der Stichtag soll der 1. 1. 1937 sein. Luftfahrtminister Pierre Cot führte ergänzend aus, daß das augenblickliche Aufrüstungsprogramm, das 1023 Flugzeuge vorsehe, aller Wahrscheinlichkeit nach Ende des Jahres durchgeführt sein werde.

Araber überfallen badende englische Soldaten

London, 12. August. Nach einer Meldung aus Jerusalem überfielen 30 bewaffnete Araber am Mittwoch morgen eine britische Truppenabteilung, die gerade badete. Dabei wurde ein Korporal getötet und drei Soldaten schwer verletzt.

Massenschlächtereien in Spanien

Fürchterliches Blutbad von den Kommunisten angerichtet

Lissabon, 12. August

Der Sonderberichterstatter der Lissabonner Zeitung „Diario de Noticias" berichtet von einem fürchterlichen Blutbad, das die Kommunisten in der an der Bahnstrecke Sevilla—Merida gelegenen Stadt Cazalla de la Sierra angerichtet haben. 4000 Kommunisten sind, nachdem sie durch nationalsozialistische Truppen eine Niederlage erlitten hatten, nach der genannten Stadt geflohen und haben dort aus Rache 107 nationalsozialistisch gesinnte Einwohner erschossen.

Im größten Gefängnis von Madrid befinden sich zur Zeit 1800 Anhänger der Militärgruppe, darunter die Offiziere und Unteroffiziere der Madrider Garnison, soweit diese nicht bereits erschossen oder im Kampf gefallen sind. Im ersten Stockwerk sind 400 höhere Offiziere vom Major aufwärts untergebracht, darunter die Generäle Fenjul, Capaz und Montesinos. Die gefangenen Offiziere werden wie gewöhnliche Verbrecher behandelt. Im zweiten Stockwerk liegen 700 Offiziere und Unteroffiziere vom Hauptmann abwärts sowie zahlreiche Zivilisten. Im dritten Stockwerk sind 700 Mitglieder der spanischen Faschistenpartei untergebracht, darunter führende Persönlichkeiten der Bewegung, wie Ruiz de Alda und Sanchez Mazas, die allerdings bereits vor Ausbruch des Aufstandes verhaftet worden waren. Seit einigen Tagen befinden sich in dieser Abteilung auch der Führer der spanischen Liberal-Demokraten, Melquedes Alvarez, und der Führer der Agrarpartei, Martinez de Velasco.

Wie der Sonderberichterstatter des „Diario de Lisboa" am Dienstagabend meldet, ist es den Streitkräften der Militärgruppe bisher noch nicht gelungen, die Stadt Badajoz einzunehmen. Von der portugiesischen Grenze aus hat man feststellen können, daß die Stadt im Laufe des Nachmittags neuerlich von nationalistischen Flugzeugen mit Bomben belegt worden ist. Die Stadt brennt an mehreren Punkten. An der portugiesischen Grenze sind eine große Anzahl von Flüchtlingen aus Badajoz eingetroffen, die von den furchtbaren Zuständen in der Stadt berichten. So ist, wie der Berichterstatter des portugiesischen Blattes meldet, ein Angehöriger eines spanischen Rechtsverbandes, der versucht hat, nationalistischen Flugzeugen Signale zu geben, auf einem öffentlichen Platze im Beisein einer großen Volksmenge erschossen worden. Die Kommunisten haben ferner ein 17jähriges Mädchen, vier Soldaten und einen Zollbeamten öffentlich erschossen.

Unsere Kriegsschiffe in Spanien

Berlin, 12. August.

Der Kreuzer „Köln" nahm am 11. August 22 Flüchtlinge, darunter neun Deutsche, in Gijon an Bord, um dann am 12. August nach Luarca (westlich Gijons) zu gehen und auch mit den dortigen Deutschen in Verbindung zu treten. Das Torpedoboot „Albatros" begleitete den Dampfer „Bellona", der am 11. August mit weiteren 156 Flüchtlingen aus Bilbao und Umgebung, darunter 28 Deutschen, aus Portugalete nach Bayonne ging. Die Zahl der in Bilbao verbleibenden Deutschen ist immer noch 88, also höher als vorher angenommen. Das Torpedoboot „Seeadler" liegt weiter in Portugalete, um zum Schutz des Abtransportes der Ausländer und der Deutschen zur Verfügung zu stehen.

Das Panzerschiff „Deutschland" mit dem Befehlshaber der Linienschiffe an Bord ist noch in Barcelona. Aus diesem Hafen sind insgesamt schon 3100 deutsche Flüchtlinge eingeschifft worden. Für Mittwoch war ein weiterer Transport mit dem Dampfer „Fulda", der bisher dort als Wohnschiff diente, vorgesehen. Das Panzerschiff „Admiral Scheer" liegt in Alicante, von wo aus der Abtransport der Deutschen aus dem besonders gefährdeten Madrid erfolgt, nachdem die Beschlagnahme der Flugzeuge der Lufthansa auf den deutschen Protest hin aufgehoben ist, wieder besser vorwärtsschreitet. Am 11. August abends ist der deutsche Dampfer „Tanganjika" mit 441 Flüchtlingen aus Madrid, darunter 407 Reichsdeutschen und 14 Oesterreichern von Alicante nach Genua ausgelaufen. Am Dienstag kamen wieder 140 Flüchtlinge aus Madrid in Alicante an. Das Torpedoboot „Leopard" ist, nachdem es auf der kleinen Balearen-Insel Ibiza die Einschiffung von zehn Deutschen auf den Dampfer „Schleswig" überwachte, nach Palma auf der Insel Mallorca gegangen. Von den hier lebenden 200 Deutschen wollen zunächst nur 50 die Insel verlassen.

Deutsche Flüchtlinge erzählen

Die kommunistische Schreckensherrschaft in Malaga

An Bord des „General Osorio", 12. August.

Auf dem Dampfer „General Osorio" der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschifffahrtsgesellschaft befinden sich mehr als hundert Spaniendeutsche auf dem Wege nach der Heimat. Fast die ganze Gruppe stammt aus Malaga, wo der kommunistisch-anarchistische Terror am schwersten wütet.

Die rote Schreckensherrschaft

Als den Deutschen Malagas am 13. Juli die Ermordung des Leiters des spanischen Rechtsblocks und der Erneuerungsbewegung Calvo Sotelo bekannt wurde, wußten sie, daß dies das Signal sein würde zu weitreichenden und umgestaltenden Ereignissen, zumal die Wühlarbeit der bolschewistischen Agenten täglich in erschreckendem Maße zunahm. Am 17. Juli nachmittags, dem gleichen Tage, an dem die Truppen in Spanisch-Marokko sich gegen die Madrider Regierung erhoben, marschierte eine Kompanie Infanterie der Garnison Malaga durch die Stadt zum Sitz des Zivilgouverneurs, um den Kriegszustand zu verkünden. In der Nähe des Zivilgouvernementsgebäudes entwickelte sich eine Schießerei mit Kommunisten, die sich bald zu einem Gefecht zwischen den Truppen und der Polizei auswuchs. Auf seiten des Militärs standen die Mitglieder der spanischen „Phalanx", eines von der Regierung am meisten verfolgten rechtsgerichteten Verbandes, der allerdings schlecht organisiert und unzureichend bewaffnet war. Die linksgerichteten Gruppen, die über eine gute Ausrüstung verfügten, stellten sich auf die Seite der Polizei. In der Nacht zum 18. Juli lief außerdem ein großer Teil der Soldaten, von der sehr starken bolschewistischen Propaganda im Heer beeinflußt, zu den Marxisten über. Die Uebermacht der Roten war so stark, daß sich die Nationalisten in Malaga nicht halten konnten. Jetzt konnten die Bolschewisten in Malaga ihr Verwüstungsprogramm ungehindert in Angriff nehmen; zunächst ging man gegen die wohlhabenden Bürger der Stadt vor. Man holte sie aus ihren Wohnungen und warf sie in die Gefängnisse und die Gewerkschaftshäuser. Als diese überfüllt waren, fing man an, sie kurzerhand zu erschießen. Sie wurden zu Fuß oder in Wagen zum Friedhof gebracht und dort ermordet. Die Toten übergab man dem Mob, der auf den Leichen Freudentänze aufführte!

Der Brand von Malaga

Dann wurden Häuser und Villen in Brand gesetzt. Die Hauptstraße von Malaga und die Wohnviertel der wohlhabenden Kreise waren bald ein einziges großes Flammenmeer. Am 18. und 19. Juli standen über ganz Malaga gewaltige Rauchschwaden, die tagelang die Luft bis zum Ersticken verpesteten. Schon in den ersten Tagen wurde das Grundbuchamt für Stadt- und Landbesitz in Brand gesteckt, damit später nicht etwa Ansprüche auf Schadenersatz erhoben werden könnten.

Das Morden hörte nicht auf. Man ging zur Verfolgung der Mitglieder der rechtsgerichteten Verbände über. Eine planmäßige Treibjagd begann. Aus ihren Wohnungen geholt, wurden die Verfolgten auf der Straße sofort erschossen. Ebenso verfuhr man bei Haussuchungen, die von roten Milizen bei rechtsgerichteten Personen vorgenommen wurden. Hierbei verschwanden außerdem zahlreiche Wertgegenstände.

Inzwischen hatte im Hafen von Malaga die Aktion der roten Matrosen eingesetzt. Die Offiziere, die auf Seiten der Nationalisten standen, wurden von der eigenen Mannschaft verhaftet. Fünf Kriegsschiffe lagen im Hafen von Malaga, die nun von Gefreiten oder Deckoffizieren kommandiert wurden. Bemerkenswert war, daß sogleich ein „revolutionärer Rat", aus Zivilisten zusammengesetzt, den Kommandanten der Kriegsschiffe beigegeben wurde. Der kommandierende General der Provinz Malaga wurde im Hafen von Marxisten erschossen.

Vom 17. Juli an war die Stadt völlig von aller Welt abgeschnitten. Telephon, Telegraph und Eisenbahn waren völlig stillgelegt. So hatten die Deutschen keine Verbindung zur Außenwelt. Wir hörten nur, so berichten die Flüchtlinge, zunächst lediglich die

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Sender von Madrid und den nationalistischen Sender in Sevilla, bis eine Anweisung herauskam, wonach nur noch der Madrider Sender abgehört werden dürfe, da nur dieser „die offiziellen und die einzig wahren Mitteilungen" bringe. Außerdem wurde angeordnet, daß man Rundfunk nur noch bei geöffnetem Fenster und nachts bei beleuchtetem Hause hören dürfe.

Die Flucht

Für die Deutschen in Malaga ergab sich die ernste Frage, ob die Madrider Regierung, die in Malaga durch den Zivilgouverneur vertreten wurde, überhaupt noch Herr der Lage sei. Man könnte jeden Augenblick glauben, daß sich ein völlig kommunistisches Regime durchsetzen würde. Unter diesen Umständen, so erzählten die Flüchtlinge weiter, mußten wir alles daran setzen, dem roten Hexenkessel so bald wie möglich zu entfliehen. Nur dank unserer genauen Kenntnis der Stadt war es uns möglich, uns einzeln und in kleinen Gruppen zu den im Hafen eingetroffenen deutschen Dampfern „Hero" und „Saturn" zu begeben. Durch die Vermittlung des deutschen Konsuls hatte allerdings auch der Polizeikommissar von Malaga uns einige Hotelautobusse zur Verfügung gestellt, die durch Polizeimannschaften gedeckt wurden. Nur so gelang es uns, durch die kommunistischen Viertel hindurchzukommen und deutsche Volksgenossen aus ihren Wohnungen zu befreien, die schon tagelang abgeschlossen von aller Welt, hatten verweilen müssen.

Wir konnten nur das Allernotwendigste mitnehmen. Die meisten von uns sind ganz ohne Geld und ohne sonstigen Mittel. Um so erfreuter waren wir über die überaus herzliche und freundliche Aufnahme, die uns an Bord der deutschen Schiffe zuteil wurde.

„Hindenburg" erhält mehr Kabinen

Frankfurt a. M., 12. August

Auf den verschiedenen Fahrten, die das Luftschiff „Hindenburg" nach Nord- und Südamerika und zurück nach Deutschland machte, hat sich ergeben, daß es nicht so viele Passagierplätze zur Verfügung hatte, wie manchmal nötig gewesen wäre, um der Nachfrage nach der schnellen und sicheren Luftpassage über den Ozean zu genügen. Diesem Mangel wird jetzt, wie wir erfahren, dadurch abgeholfen, daß Platz für weitere 16 Passagiere geschaffen wird.

Man wird zu den 25 Passagierkabinen mit 50 Betten acht neue Kabinen mit zusammen 16 Betten schaffen. — Demnach wird LZ. „Hindenburg" in Kürze über 33 Kabinen und 66 Passagierplätze verfügen. Die Arbeiten zu dieser Erweiterung des Passagierraumes sind bereits in Auftrag gegeben und schreiten ihrer Fertigstellung entgegen. Es ist damit zu rechnen, daß der Einbau der neuen Kabinen im September erfolgt.

Todesurteil wegen Kindesraub vollstreckt

Köln, 12. August.

Die Justizpressestelle Bonn teilt mit: Am 12. Aug. 1936 ist in Bonn der am 25. Juli 1904 geborene Hans Eduard Giese aus Bonn hingerichtet worden, der am 30. Juni 1936 vom Schwurgericht in Bonn wegen erpresserischen Kindesraubes zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war. Giese, ein wegen schweren Verbrechens u. a. wegen Kindesraubes vorbestrafter Gewohnheitsverbrecher, hat am 16. Juni in Bonn einen 12jährigen Jungen entführt und versucht, von dessen Vater durch die Drohung, das Kind eines qualvollen Todes sterben zu lassen, ein Lösegeld zu erpressen.

Bei vorschriftswidrigem Flug abgestürzt

Berlin, 12. August

Ein Flugschüler der Uebungsstelle Böblingen stürzte am 11. August mittags bei Allersberg in der Nähe von Nürnberg tödlich ab. Er hatte entgegen den bestehenden strengen Befehlen einen Uebungsflug dazu benutzt, über der Wohnung von Verwandten in vorschriftswidrig geringer Höhe zu fliegen, wobei er an einem Baum hängen blieb.

Aus der Haft entlassen

Berlin, 12. August

Im Prozeß wegen des Einsturzunglückes in der Hermann-Göring-Straße wurden auf Beschluß des Gerichtes die Angeklagten Reichsbahnoberrat Kurt Kelberg und der Bauwart bei der Reichsbahn, Wilhelm Schmitt, aus der Haft entlassen.

Britisches Postflugzeug verunglückt

Berlin, 12. August

Das planmäßige Postflugzeug der von der British Airways durchflogenen Nachtpoststrecke Hannover—Köln—London erlitt in der Nacht zum Mittwoch gegen 3 Uhr auf dem Flug von Hannover nach Köln einen Unfall. Aus bisher noch nicht geklärten Gründen mußte das Flugzeug, das Flugpostsendungen aus den nordischen Ländern an Bord hatte, in der Nähe von Honnef eine Außenlandung vornehmen. Dabei wurde die Maschine zerstört. Von den zwei Mann der Besatzung kam einer ums Leben, einer wurde schwer verletzt.

Vereinigung der Nord- und Südtruppen?

Die Stadt Eibar von den Nationalisten eingenommen

London, 12. August. Die Erschießung der beiden nationalistischen Generale Goded und Burriel in Barcelona wird, wie eine Reutermeldung zum Ausdruck bringt, allem Anschein nach der Auftakt zu einem rücksichtsloseren Vorgehen der Militärgruppe sein. Vom nationalistischen Hauptquartier in Burgos war bereits am Dienstag abend durch Rundfunk bekanntgegeben worden, daß sämtliche Offiziere der Regierungstruppen, die bereits gefangen genommen sind oder künftig gefangen genommen werden, erschossen werden, falls die Madrider Regierung das Todesurteil gegen die beiden Generale nicht in eine mildere Strafe umwandle.

In dem Bericht heißt es weiter, daß bei den Nationalisten wieder eine starke Aktivität zu bemerken sei. Bei einem Ausfall aus Saragossa hätten die Regierungstruppen vor den Nationalisten 10 Kilometer weit zurückweichen müssen. Die Nationalisten hätten 20 Maschinengewehre erbeutet, während der Gegner etwa 200 Tote auf dem Kampfplatz zurückgelassen habe.

Nach einer Meldung aus Sevilla wurde dort durch Rundfunk bekanntgegeben, daß die unter dem Befehl des Generals Franco stehenden nationalistischen Südtruppen bei Merida, etwa 100 Kilometer östlich von Badajoz, mit der von General Mola befehligten Nordgruppe der Nationalisten Verbindung genommen habe. Badajoz sei völlig eingekreist.

Wie Havas aus Irun meldet, ist am Mittwoch abend die Stadt Eibar von den Nationalisten eingenommen worden. In Eibar befinden sich zahlreiche Waffen- und Munitionsfabriken, die bisher die Regierungstruppen in San Sebastian mit Waffen versorgten.

Wie in Paris bekannt wird, haben die spanischen Bischöfe von Pamblona und Vitoria in einem Hirtenbrief allen Katholiken verboten, unter der kommunistischen Fahne zu kämpfen. Es sei im höchsten Grade gefährlich, so heißt es in dem Brief, mit einem so hartnäckigen und mächtigen Feind wie dem Kommunismus zu paktieren.

Die spanische Botschaft in Paris wird, wie in amtlichen Kreisen verlautet, von einem Ausschuß spanischer Marxisten kontrolliert. Die Linkselemente der Auslandsspanier, die in einer Stärke von 70 000 in den marxistischen Wohngebieten von Paris wohnen, haben aus Kommunisten und Anarchosyndikalisten eine etwa 15 Mann starke Abordnung zusammengestellt, die die Botschaftsräume besetzt hält und sämtliche Arbeiten und Vorgänge überwacht.

„Sie befehlen"

Die Leitung der Kunstseidenfabrik Seda in Barcelona, die sich in holländischem Besitz befindet, hat von den kommunistischen Gewalthabern Barcelonas folgenden Befehl erhalten: Alle seit 1931, einerlei aus welchen Gründen, entlassenen Arbeiter sind sofort wieder einzustellen. Die Arbeitszeit darf 36 Stunden in der Woche nicht überschreiten, die Löhne sind um 53 Prozent zu erhöhen.

Nach einer Havasmeldung aus Barcelona sind die spanischen nationalistischen Generäle Goded und Burriel, die in Barcelona gefangen genommen worden waren, am Mittwoch um 6.20 Uhr in den Gräben des Forts Mont Juich bei Barcelona erschossen worden.

200 Km. neue Reichsbahnstrecke

Magdeburg, 12. August.

Am kommenden Montag, also unmittelbar nach dem Abschluß der Olympischen Spiele, wird das gewaltige Werk der Deutschen Reichsautobahnen durch die Eröffnung von vier weiteren Teilstrecken mit zusammen 200 Kilometer Länge um ein beträchtliches Stück vorwärtsgebracht sein.

Zu diesen Teilstrecken gehört einmal die 50 Kilometer lange Teilstrecke Braunschweig — Helmstedt der Autobahn Berlin — Hannover, von der bereits die 40-Kilometer-Strecke Braunschweig — Lehrte in Betrieb ist. Weiter wird ein 30 Kilometer langes Teilstück der Linie Berlin — München eröffnet, nämlich der Abschnitt Weißenfels — Eisenberg. Die dritte neue Strecke ist als vorläufig letztes Stück der Reichsautobahnlinie München — Reichsgrenze die Strecke von Samerberg bis Siegsdorf mit 35 Kilometer Länge, durch die von Montag an die gesamte Linie München — Siegsdorf mit unmittelbarem Anschluß an die deutsche Alpenstraße Siegsdorf — Mauthäusel — Berchtesgaden befahren wird. Das bedeutet für den Fremdenverkehr des gesamten Chiemgaues und das Berchtesgadener Land einen außerordentlichen Fortschritt, einen Markstein in der Verkehrsentwicklung des deutschen Alpenlandes überhaupt.

Die vierte neue Autobahn, die vom Berliner Ring westlich von Werder bis zur Kreuzung mit der Reichsstraße nördlich von Magdeburg am kommenden Montag in Betrieb genommen wird, ist mit 80 Kilometer die größte Autobahnstrecke, die je eröffnet worden ist. Es fehlt dann an der durchgehenden Gesamtverbindung Berlin—Hannover nur noch das kurze Zwischenstück zwischen Magdeburg und Helmstedt mit dem großen Elbübergang. Aber auch diesen Abschnitt hofft man noch bis Ende des Jahres fertigstellen und dem Verkehr übergeben zu können. In etwa 5 Wochen, am Gedenktag des ersten Spatenstichs zu den Reichsautobahnen durch den Führer, wird der 1000. Kilometer der Oeffentlichkeit übergeben werden.

Außer diesen 1000 Kilometer, die dann in Betrieb sind, befinden sich noch weitere 1500 Kilometer im Bau. Zur Zeit hat auch die Belegschaftsziffer der unmittelbar an den Autobahnen Arbeitenden mit 195 000 ihren bisher höchsten Stand erreicht.

„Tägliche Feier des Friedens"

Unterredung mit Graf de Baillet-Latour

Berlin, 12. August

Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Graf de Baillet-Latour, zog in einem Gespräch mit der „Nachtausgabe" die Bilanz der XI. Olympischen Spiele zu Berlin, die er als einen nicht mehr zu überbietenden Höhepunkt bezeichnete.

„Ich muß noch einmal", so sagte Graf de Baillet-Latour, „ein Wort über Organisation und Vorbereitung dieser Spiele sagen. Sie waren großartig. Darüber sind wir uns alle einig. Aber wir haben auch alle eine Meinung über eine viel wichtigere Tatsache. Coubertins Ziel ist es immer gewesen, zu erreichen, daß die Massen einer Nation, wenn sie die Olympischen Spiele gestalten, auch wirklich vom olympischen Geist erfaßt werden. Dieser Wunsch ist in Deutschland in solchem Maße in Erfüllung gegangen, daß wir darüber alle das tiefste Glück empfinden. Eine wichtige Feststellung. Denn die Verbreiterung des Sportes und der olympischen Idee in die soziale Zone und über die internationale Oberfläche hinweg, so weit wie nur möglich, ist Coubertins Aufgabe gewesen. Sie ganz erfüllt zu haben, ist Deutschlands Erfolg."

„Wir haben jetzt in Berlin das Höchstmaß der Möglichkeiten für Olympische Spiele erreicht. Wenn man aber das Höchstmögliche erreicht hat, bedeutet das auch die Mahnung, nicht für später Uebermäßiges zu verlangen. Die Organisation der Spiele muß auf die Leistungsfähigkeit aller Nationen Rücksicht nehmen. Das macht eine elastische Organisation erforderlich. Ich könnte mir olympische Spiele vorstellen, bei denen wesentlich weniger Sportler erscheinen als in Berlin, weil nur die Männer und Frauen mit wirklichen Aussichten des Sieges kommen. Dann wäre auch kleineren Ländern die Möglichkeit gegeben, die sportliche Jugend der Welt bei sich zu sehen. Natürlich wird immer eine große Zahl von Zuschauern notwendig sein. Es wird oft schwierig sein, die gesundheitlichen Voraussetzungen für die Unterbringung der Sportler zu schaffen. Aber wir dürfen nicht nur die Organisation unter dem Gesichtspunkt der Möglichkeit großer Nationen ins Auge fassen. Für Tokio können z. B. auch nur die gleichen Maße gelten, wie für Berlin. Ein größeres Stadion zu bauen, als es Berlin in bewundernswerter Schönheit und technischer Gestaltung uns zur Verfügung gestellt hat, würde eine Gefährdung der Gemeinschaft zwischen Sportlern und Zuschauern bedeuten. Das Berliner Stadion gibt die Vollendung des Möglichen. Vielleicht wird in Tokio sich nur die Hälfte der Sportler versammeln, die nach Berlin gekommen sind. Das ist nach meiner Auffassung kein Rückschritt. Die Verhältnisse des Landes und die verkehrstechnischen Möglichkeiten müssen jeweils den Rahmen der Spiele bestimmen. In Japan wird die olympische Idee von den maßgebenden Persönlichkeiten wie in Deutschland vertreten. Im japanischen Volk wird eine ähnliche Einstellung zu der olympischen Idee zu finden sein wie im deutschen Volk. Es hat mit dazu beigetragen, daß wir die nächsten Spiele nach Tokio verlegten.

Abschließend nahm Graf de Baillet-Latour zu der Frage Stellung, ob es einmal möglich sein werde, aus der Gemeinschaft der sportlichen Jugend der Welt mit weit über 100 000 Zuschauern aus der ganzen Welt mehr für den Frieden zu gewinnen, als aus der heutigen Methode der Politik.

„Es geht um den Frieden", so sagte er, „nicht um einen politischen Frieden, über den wir hier nicht zu reden haben. Es geht um den Frieden zwischen den Menschen. Darin liegt der höchste Wert der Spiele, wie ihn Coubertin immer gesehen hat, und wie ihn auch Deutschland begriffen hat. Wir wollen uns darüber klar verstehen: Diese Seite des Friedens ist keine Sache eines Außenministers oder gar eines Kriegsministers. Es ist nur Sache der Menschen. In einem Zeitalter, in dem die einen Staaten demokratisch regiert werden und in anderen Staaten der Volkswille auf anderem Wege zur Geltung kommt, ist es von größter Wichtigkeit, daß sich die Menschen der verschiedenen Nationen untereinander genau kennen lernen, da die Kämpfer dieser verschiedenen Nationen auf den Sportplätzen um die höchste Ehre ringen, welche die Welt der Jugend zuteil werden lassen kann. Wenn hier Hunderte von Franzosen wochenlang in Berlin mit Deutschen zusammengelebt haben, dann gehen sie selbstverständlich mit einem besseren und reineren Denken über Deutschland wieder nach Hause. Das mag nur ein Beispiel sein. In diesem Sinne sind die Olympischen Spiele eine Feier des Friedens. Wir haben diese Feier in Berlin täglich erlebt. Das war das Höchste, was uns in Olympischen Spielen geschenkt werden konnte."

Leutnant Schwarzmann

Berlin, 12. August

Auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres hat der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht den Feldwebel Schwarzmann wegen seiner hervorragenden Leistungen bei den olympischen Turnwettkämpfen zum Leutnant befördert.

Amerika verkündet Nichteinmischung

Washington, 12. August

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat offiziell eine Politik der Nichteinmischung in die spanischen Wirren verkündet. Das Staatsdepartement veröffentlichte eine Anweisung, die am 7. August an sämtliche diplomatischen und Konsulatsvertretungen der Vereinigten Staaten in Spanien gesandt wurde und in der es u. a. heißt, daß sich die amerikanische Regierung „natürlich jeglicher Einmischung in die unglückliche Lage in Spanien peinlichst enthalten werde." In den Anweisungen, mit denen das Staatsdepartement den Flugzeugfabriken und anderen Lieferanten von Kriegsmaterial nahelegt, keine Aufträge entgegenzunehmen, heißt es u. a., das Staatsdepartement sei überzeugt, daß alle Bürger der Vereinigten Staaten daheim und im Ausland diese allgemein anerkannte amerikanische Politik patriotisch beachten werden.

Das Staatsdepartement hat von dem amerikanischen Konsul in Tanger einen Bericht über die unter sensationellen Umständen erfolgte Rettung von vier Amerikanerinnen im Flugzeug aus dem belagerten Granada erhalten. Das Flugzeug, das von Bicomte de Sibour gesteuert wurde, flog von Tanger über die Meerenge von Gibraltar nach Granada, wo es die vier Amerikanerinnen aufnahm, und kehrte wohlbehalten nach Tanger zurück.

Im Zusammenhang mit dem Schritt der französischen Regierung, der die Nichteinmischung der ausländischen Mächte in die spanischen Kämpfe zum Ziel hat, hat die niederländische Regierung dem französischen Gesandten mitgeteilt, daß sie für Durchfuhr und Ausfuhr von nach Spanien bestimmten Waffen keine Erlaubnis erteilen werde.

In Frankreich sind bisher, wie der „Populaire" mitteilt, 715 000 Franken für Unterstützung der spanischen Marxisten gesammelt worden. Dem gleichen Blatt zufolge hat die Sammlung in Sowjetrußland 12 Millionen Rubel ergeben. Diese Summe wird durch die Staatsbank in 36 Millionen Franken umgewandelt und dem spanischen Ministerpräsidenten zur Verfügung gestellt werden.

20 Tote bei einem Eisenbahnunglück

Tokio, 12. August

In Korea ereignete sich, wie die Agentur Domei meldet, ein schweres Eisenbahnunglück infolge großer Unwetter, die die Eisenbahngleise weithin unterspült hatten. Das Unglück forderte 20 Tote. Die Hauptstadt Koreas, Söul, ist von Ueberschwemmungen des Hankang-Flusses bedroht.

Mit 18 Mann Besatzung untergegangen

Kopenhagen, 12. August

Nach Meldungen aus Reykjavik (Island) wird seit dem heftigen Sturm, von dem in der Nacht zum Sonntag mehrere Fischdampfer auf hoher See überrascht wurden, ein isländischer Fischdampfer mit 18 Mann Besatzung vermißt. Bei den Nachforschungen fand man einen Rettungsring und andere Gegenstände, die von dem verschollenen Dampfer stammen. Man hatte gehofft, daß die Besatzung des Dampfers vielleicht von einem anderen Fahrzeug übernommen worden ist, hält dies aber nunmehr für ausgeschlossen und nimmt daher an, daß die Besatzung ums Leben gekommen ist.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Nachrichten

Der Innenminister hat den beim Oberamt Riedlingen planmäßigen Obersekretär Ruber auf eine Obersekretärstelle im Geschäftsbereich des Technischen Landesamts und den beim Oberamt Balingen planmäßigen Obersekretär Bosch auf eine Obersekretärstelle beim Oberamt Reutlingen versetzt.

Der Reichs- und Preußische Arbeitsminister hat durch einen Erlaß die Verwaltungsamtmänner Wilhelm Bluhm vom Versorgungsamt Stuttgart und Eduard Jahr vom Versorgungsamt Freiburg gegenseitig versetzt.

Der Direktor des Hauptversorgungsamts Südwestdeutschland in Karlsruhe hat den Assistenten Richard Pfannkuch beim Versorgungsamt Stuttgart auf seinen Antrag mit Ende November 1936 in den Ruhestand versetzt, und ihm für seine dem Reiche geleisteten Dienste den Dank ausgesprochen.

Der Oberlandesgerichtspräsident in Stuttgart hat die Hausverwalter Roder bei dem Amtsgericht Neresheim auf die Hausverwalterstelle bei dem Amtsgericht Waiblingen, Allmendinger bei dem Amtsgericht Nagold auf die Hausverwalterstelle bei dem Amtsgericht Freudenstadt und Rembald bei dem Amtsgericht Langenburg auf die Hausverwalterstelle bei dem Amtsgericht Kirchheim, je auf ihren Antrag, versetzt.

Im Bereich der Reichspostdirektion Stuttgart ist der Postinspektor Egeler in Kornwestheim zum Postmeister daselbst ernannt worden.

Der Präsident des Technischen Landesamts hat im Namen des Reichs Oberwalzmeister Karl Bothner beim Straßen- und Wasserbauamt Reutlingen und Bauassistent Franz Heber beim Straßen- und Wasserbauamt Ravensburg zu Bausekretären ernannt.

Der Kultminister hat den Studienrat Mergenthaler in Markgröningen auf eine Studienratstelle in Metzingen versetzt.

Diensterledigungen

In der staatlichen Innenverwaltung sind zu besetzen:

drei von Besoldungsgruppe 8a nach Besoldungsgruppe 7b gehobene Rechnungsratstellen bei noch zu bestimmenden Oberämtern; drei Obersekretärstellen bei noch zu bestimmenden Oberämtern; eine Obersekretärstelle bei der Heilanstalt Weißenau und eine Obersekretärstelle bei der Landeshebammenschule in Stuttgart.

Die Bewerber um diese Stellen haben sich binnen zehn Tagen auf dem Dienstweg beim Innenministerium zu melden.

Die Bewerber um die Stadtpfarrei Sindringen, Dek. Oehringen, und die Pfarreien Gelbingen und Stöckenburg, Dek. Hall, Steinenbronn, Dek. Plieningen, und Willsbach, Dek. Weinsberg, haben sich binnen 3 Wochen beim Ev. Oberkirchenrat zu melden.

Die Bewerber um die Stadtpfarrei Horb, Dek. Sulz, haben sich binnen 2 Wochen beim Ev. Oberkirchenrat zu melden.

Schwäbische Chronik

Bei einem Gewitter, das über Murr, OA. Marbach, niederging, schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Rapp in der Hauptstraße und zündete. Die Scheuer war mit Getreide und Heu vollständig gefüllt und brannte vollständig aus.

*

Bei einem schweren Gewitter wurde in Heimerdingen, OA. Leonberg, das sechsjährige, einzige Söhnchen des Landwirts Hermann Gommel vom Blitz erschlagen. Das verunglückte Kind war mit einem gleichaltrigen Kameraden auf dem Felde. Beide wurden beim Herannahen des Gewitters von den Angehörigen nach Hause geschickt. Auf dem Heimweg traf beide ein Blitzstrahl, der den einen der Knaben tödlich traf.

*

Ein mit den Gebrüdern Banzhaf aus Stockenhausen besetztes Motorrad stieß in Frommern, OA. Balingen mit einem Radfahrer zusammen. Der Zusammenstoß war so schwer, daß alle Beteiligten mit erheblichen Verletzungen, Schädelbrüchen usw., vom Platze getragen werden mußten.

*

Der verheiratete 58 Jahre alte Anton Reiber von Spaichingen stürzte die Obertenne seines Hauses herunter und blieb in schwerverletztem Zustande bewußtlos liegen. Im Kreiskrankenhaus ist er seinen Verletzungen erlegen.

Freudenstadt, 12. Aug. (Stellv. Gauleiter Schmidt in Freudenstadt.) Der stellv. Gauleiter Schmidt besuchte gestern die im Krankenhaus Freudenstadt weilenden SA.-Männer und BdM.-Mädel und bedachte sie mit Geschenken. — Es sind immer noch 17 SA.-Männer und 5 BdM.-Mädel, die sich im Krankenhaus Freudenstadt befinden. Zwei der SA.-Männer dürfen am kommenden Samstag nach Hause; aber auch das Befinden der übrigen SA.-Männer ist den Verhältnissen entsprechend recht befriedigend. Das gleiche gilt von den 5 BdM.-Mädels. Im Krankenhaus Forbach liegen noch 4 SA.-Männer und ein BdM.-Mädel, auch ihr Befinden ist befriedigend.

Einem Kalb die Augen ausgestochen

Fünf Monate Gefängnis für Tierquälerei

Stuttgart, 11. August.

Das Schöffengericht Bad Cannstatt verurteilte den 63 Jahre alten ledigen Friedrich Stettner von Kienharzersägmühle, Gemeinde Pfahlbronn, im Kreis Welzheim, wegen Tierquälerei zu fünf Monaten Gefängnis. Er wurde trotz hartnäckigen Leugnens für überführt erachtet, einem wenige Tage alten Kälbchen, das sich infolge der in seinem Stall herrschenden Kälte eine schwere Augenkrankheit zugezogen hatte, im Zorn über dieses Mißgeschick beide Augen mit einem scharfgeschliffenen Metzgermesser ausgestochen zu haben. Während er behauptete, die Verletzungen rührten von den spitzen Hörnern der bei dem Kälbchen stehenden Kuh oder vielleicht auch von seiner Heugabel her, mit der er beim Streuen ungeschickt umgegangen sei, wies der Sachverständige nach, daß die Stiche mit größter Genauigkeit mitten durch die beiden Augäpfel geführt worden seien, ohne die Augenlider zu verletzen. Von zwei weiteren ihm zur Last gelegten Tierquälereien, verübt an seinen Kühen, mußte der Angeklagte wegen nicht ganz sicheren Beweises freigesprochen werden.

Der vertauschte Ehemann

Stuttgart, 11. August. Der 25jährige verh. Robert W. in Kornwestheim hätte gern mit der Frau eines Arbeitskameraden Zärtlichkeiten ausgetauscht. Um sein Ziel zu erreichen, stieg er zur Nachtzeit in dessen Schlafzimmer ein, während dieser Nachtdienst hatte, und legte sich neben die schlummernde Gattin ins Bett des Mannes. Beim Versuch, seine Rolle als Ehemann weiterzuspielen, wurde er von der Frau angerufen, worauf er indes mäuschenstill blieb, um sich nicht zu verraten. Die Verdacht schöpfende Frau sprang nun aus dem Bett und machte Licht, worauf der Ertappte durchs Fenster entwich. Die Große Strafkammer verurteilte ihn nun auf Grund des § 179 Str.G.B. unter Zubilligung mildernder Umstände zu sieben Monaten Gefängnis.

Diebstahl mit Lastwagen

Bissingen, OA. Ludwigsburg, 12. Aug. Einem Gauner, der den Diebstahl von Schotter und Sand im Großen betrieb, ist man dieser Tage auf die Spur gekommen. Schon seit einiger Zeit bemerkte ein Schotterwerksbesitzer, dessen Werk sich an der Straße Bietigheim—Bissingen befindet, daß ihm größere Mengen Schotter und Sand entwendet wurden. Man fand nun des Rätsels Lösung: eines Morgens gegen 5 Uhr stand ein Lastwagen mit einer badischen roten Nummer, voll beladen mit Gipsersand, den ein ganz Schlauer auf billigste Art zu erwerben trachtete. Der im Kreis Ludwigsburg ansässige Täter hat aber die Rechnung ohne den Wirt gemacht; der Sand wird vermutlich erheblich teurer werden, als wenn er ihn auf dem üblichen Weg erworben hätte.

Unwetterschaden im Lauchert- und Albgebiet

Gammertingen (Hohenzollern), 12. August. Das Gewitter am Montag war mit einem gewaltigen Hagelschlag verbunden, der unabsehbaren Schaden anrichtete und einen Großteil der reifenden Ernte vernichtete. Strichweise muß mit einer Erntevernichtung bis zu 70 Prozent gerechnet werden, während andere Gebietsteile etwa bis zu 30 und 50 Prozent Schaden genommen haben. Das Unwetter dehnte sich von Hettingen durch das Laucherttal bis hinauf nach Trochtelfingen und von Birkhof — Neufra bis herüber nach Feldhausen — Harthausen — Kettenacker und Steinhilben aus.

[illegible] an der Geliebten

Vom Bodensee, 12. Aug. Ein scheußlicher Mord wurde im Alpengebiet von Egg im vorderen Bregenzer Wald verübt. Der 36jährige Bauernsohn Jakob Feldkircher traf auf dem Heimweg von der Alpe herab mit seiner Geliebten Susanna Feuerstein vor deren Haustüre zusammen. Die Geliebte befand sich in anderen Umständen und wollte nun mit Feldkircher über die daraus erwachsenden Kosten usw. sprechen. Als das Mädchen sich einen Augenblick abwandte, ergriff Feldkircher rasch einen neben der Haustüre hängenden Strick und warf ihn der Geliebten von rückwärts um den Hals. Dann erdrosselte er die Ueberfallene, zog sie am Strick bis auf den Heuboden und knüpfte die Leiche an einem Dachbalken auf, um einen Selbstmord vorzutäuschen. Nach dieser scheußlichen Mordtat eilte Feldkircher seinem Vater nach und arbeitete den ganzen Tag noch bei der Heuarbeit mit. Abends fand dann der Vater der Feuerstein seine Tochter erhängt im Heuboden auf. Feldkircher wurde verhaftet. Er wollte sich den Verpflichtungen als Kindesvater entziehen.

Ehrung einer Hundertjährigen

Berlin, 12. August

Der Führer und Reichskanzler hat der Frau Friederike Becker in Baesfeld (Kreis Borken) in Westfalen aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe zugehen lassen.

Wieder über 4000 Arbeitslose weniger

Arbeitslage und Arbeitslosigkeit in Südwestdeutschland

Stuttgart, 12. August

Im Monat Juli bot die Entwicklung des Arbeitseinsatzes in allen südwestdeutschen Bezirken und in allen Berufsgruppen wieder ein sehr günstiges Bild der allgemeinen Beschäftigungslage. Der Beginn der Getreideernte, die weitere Belebung der Bautätigkeit, das fortgesetzte Anwachsen der Aufträge für die Metallindustrie und die stetige Beschäftigung der übrigen Gewerbegruppen brachte eine nochmalige kräftige Abnahme der Arbeitslosenzahl um 4093 Personen, die bei dem in Württemberg bestehenden allgemeinen Mangel an voll einsatzfähigen Arbeitskräften überwiegend wieder dem Grenzland Baden zugute kam. Hervorzuheben ist, daß die Versorgung der Landwirtschaft mit Erntehelfern sichergestellt werden konnte, zumal sich Reichsarbeitsdienst und Gliederungen der Partei für die Bergung der Ernte zur Verfügung stellten.

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen, die bei den südwestdeutschen Arbeitsämtern vorgemerkt waren, betrug Ende Juli noch 44 215 Personen (33 280 Männer und 10 935 Frauen). In Württemberg und Hohenzollern ist die Zahl auf 4842 Arbeitslose (3458 Männer und 1384 Frauen) und in Baden auf 39 373 Arbeitslose (29 822 Männer und 9551 Frauen) gesunken.

Die Inanspruchnahme der Unterstützungseinrichtungen ging in der Arbeitslosenversicherung um 293 und in der Krisenfürsorge um 1866 Hauptunterstützungsempfänger zurück; die Zahl der von der öffentlichen Fürsorge betreuten anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen hat sich ebenfalls um rund 800 Personen vermindert.

Der Stand an unterstützten Arbeitslosen war Ende Juli 1936 folgender: In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 4623 Personen (3929 Männer, 694 Frauen), in der Krisenfürsorge 20 174 Personen (16 550 Männer, 3624 Frauen), die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug 24 797 Personen (20 479 Männer, 4318 Frauen). Davon kamen auf Württemberg und Hohenzollern 2238 Personen (1785 Männer, 453 Frauen) und auf Baden 22 559 Personen (18 694 Männer, 3865 Frauen).

Die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen belief sich nach dem vorläufigen Zählergebnis auf 5244 Personen, und zwar auf 512 in Württemberg und 4732 in Baden.

Robby Prell siegt

Roman um einen Boxer von Ernst Pistulla

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

34)

Seeleute aus aller Herren Länder saßen an den kleinen Tischen und traktierten ihre Bräute, Freundinnen und Liebchen. Lustig ging es zu, die Stimmung war auf dem Höhepunkt. Man sang und grölte, und alle Viertelstunde wurde das grelle Licht für ein Weilchen ausgedreht, und statt dessen glühten künstliche Rosen auf. Dazu spielte die Kapelle ein sentimentales Seemannslied; alle sangen mit und viele benutzten den diskret-dämmrigen Schein, sich tüchtig abzuküssen.

Für Robby und Tim wurden an einem bereits übervollen Tisch zwei Stühle herangeschoben. Ein derbes Mädel klopfte Tim auf den Rücken: „Na, Alter, wie is't's, spendierst du'n Kognak?" Robby kam seiner Antwort zuvor und bestellte für den ganzen Tisch eine Lage. Das gefiel, und sie waren im gleichen Augenblick in dem lustigen Kreis aufgenommen.

Die Kellner mußten es kaum zu schaffen. Sie drängten sich schwitzend durch die engen Reihen, aber machten trotzdem vergnügte Gesichter; die Trinkgelder waren nicht klein bei solcher Stimmung. Fremde Worte fielen von allen Seiten; jeder Seemann bestellte in seiner Muttersprache. Tim staunte, etwas Ähnliches gab es selbst in Berlin nicht.

Sie saßen noch nicht lange. Robert war noch dabei, sich umzusehen und die Lage zu peilen, als er mit einem Ruck temperamentvoll aufsprang und zum Ausgang drängte.

„Wohin denn, Mensch?" rief Tim. Als sich Robby nicht umdrehte, beeilte er sich, ihm hinterherzukommen. Rücksichtslos schob er sich durch die Menge. Er wollte Robby nicht aus den Augen verlieren. Es mußte doch irgend etwas Besonderes sein.

Er kam dazu, wie in dem Vorraum vor der Garderobenablage Robby einen ihm fremden Mann stellte. Er packte ihn von hinten an der Schulter und riß ihn herum. „Hallo, Hein, wie geiht di dat?"

„Minsch, Robert, Jung', wo kommst du denn her?" Es war Hein Lütting, der Robert beide Hände entgegenstreckte. Er hatte eine tadellose Sonntagskluft an, und war dabei, nach einer Finnlandfahrt, seine Heuer zu verjubeln.

„Dat später!" Robert übersah die vorgestreckten Hände. Seine Stimme klang drohend. „Wir hab'n doch noch wat auszutrag'n, nich'?"

Um die beiden, die so einen lauten, interessanten Dialog führten, bildete sich ein Halbkreis von Menschen. Tim drängte sich vor.

„Ach so, dat Geld meinst du. Richtig, Robert, dat sollst du haben." Hein faßte nach seiner Brieftasche.

„Laß den Schiet." Robbys Stimme klang ernst. „Du weißt genau, wat gespielt wird. Du hast gemein gehandelt, und nu' trag' die Folgen."

Hein hob den Arm zur Abwehr, aber Robbys Faust war schneller. Sie sauste seinem früheren Freund gegen das Kinn. Die Menge wich zurück. „Jib's ihm", brüllte Tim. Aufmerksam sah er sich um, ob auch strengste Neutralität gewahrt wurde.

Hein schlug zurück. Er holte weit aus und traf darum nicht. Robby hatte sich schnell geduckt. Hein drehte sich halb durch seinen eigenen Schwung. Robby erwischte ihn jetzt mit der linken Faust. Sein Gegner hatte aber einen harten Schädel. Rasend drang er auf Robby ein. Er packte ihn an der Kehle. Robby befreite sich, indem er ihm die Arme hochschlug und dann einen wunderbaren rechten Haken landete.

„Bravo, bravo", rief Tim. „Nach, Robby, los, nach!"

Hein taumelte an die Wand. Er war völlig benommen. Er zog den Kopf ein in der Erwartung von weiteren Schlägen.

Aber Robby stand still. „Jetzt soll's gut sein, Hein. Woll'n wir uns wedder vertragen?"

Hein sah Robby kurz in die Augen. „Schlagen hast du gelernt", knurrte er. „Auf welchem Kasten hat man dich jeden Tag vertobackt?" Plötzlich schob er die offene Hand vor. „Komm, min Jung', hast ganz recht. 's war damals 'ne große Gemeinheit von mir."

Robert lächelte. „Vielleicht war's auch mein Glück."

Die Umstehenden verzogen sich enttäuscht. Das war keine Schlägerei, die in zwei Minuten mit einer Verbrüderung endete. Da war man hier im allgemeinen mehr gewöhnt.

Robby winkte Tim heran. „Hier, Hein, mein Freund Tim." Und zu Tim sagte er: „Das is der Hein. Du weißt doch Bescheid?"

„Ach so, det is der Hein? Ja, ick weeß. Na, nun is wohl zwischen euch alles bereinigt, wie?"

„Jawoll", antwortete Robby plötzlich auf gut berlinisch. „Und nun komm' rein, Hein. Wirst ein'n auf meine Kosten trinken. Ich halte aber nicht mehr mit, bin nämlich Boxer geworden."

„Wat?" Hein starrte Robby mit offenem Munde an. „Wat büst du geworden? Boxer? All' Wedder, darum hast du mi so tausamenslagen können. Kein Wunner nich'. Na, dann kumm' man 'rin, und vertell mi, wat los is."

XIX.

Diesmal siegte Robby gegen seinen Manager auf der ganzen Linie. Vom Bahnhof fuhr er gleich in Berkendts Büro und erklärte ihm kurz und bündig: „Ich war 'n paar Tage in Hamburg, Herr Berkendt. Mußte mal wieder Seewind spüren, es war einfach herrlich. Und übermorgen fange ich mit'm Training an, und zwar unter der Leitung von Tuslar. Sie werden mit uns bestimmt zufrieden sein." Dazu strahlte er ihn frisch und arbeitsfreudig an.

Berkendt war perplex. Er hatte sich vorgenommen, Robby eine Standrede zu halten, wenn er ihn wiedersehen würde. Und nun stand der Junge mit freundlichem Gesicht vor ihm und machte ihm die Eröffnung, daß er sich einen Trainer nach Belieben ausgesucht hatte. Er fand nicht gleich die passenden Worte. Das ging ihm gewaltig gegen seine Krone.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Olympische Spiele 1936

. . . und wieder eine Goldene für Deutschland!

Unsere Turnerinnen Olympiasieger vor der Tschechoslowakei und Ungarn / Drei Amerikanerinnen siegten im Kunstspringen / Jack Medica gewann die 400-m-Freistil vor Uto / Deutschland im Hockey- und Handballendspiel

Mit einem neuen außerordentlichen Erfolg der amerikanischen Springerschule endete am Mittwoch morgen das Kunstspringen der Frauen. Die erst 13jährige Amerikanerin Margie Gestring belegte mit 89.27 Punkten vor der Allround-Schwimmer- und -Springerin Katharine Rawls und der Olympia-Siegerin von Los Angeles, Frau Poynton-Hill, den 1. Platz. Die erst 15jährige Gerda Daumerlang-Nürnberg folgte vor unserer Europameisterin Frau Olga Jenisch-Jordan auf dem 4. Platz.

Das Kunstspringen fand vor ausverkauften Rängen und Tribünen statt. Es zerfiel in 3 Pflicht- und 3 Kürsprünge. Das 16köpfige Teilnehmerfeld sprang in 2 Gruppen zu je 8 Mädels. In der ersten Gruppe traten neben der Olympiasiegerin von Los Angeles, Poynton-Hill, Katharina Rawls, Osawa-Japan und die beiden deutschen Springerinnen Gerda Daumerlang und Lisa Heinze auseinander. Nach drei Pflichtsprüngen führte Katharina Rawls vor Poynton-Hill und einer Gruppe, die sich aus Daumerlang, Heinze und Slade-England zusammensetzte. Waren die beiden Amerikanerinnen im „Schul-Springen" schon unerreicht, so waren sie es erst recht während der Kür. Sie legten Sprünge von nicht mehr zu überbietender Schönheit ein. Beide erreichten hohe Punktzahlen, ohne sich aber überbieten zu können. Das Ergebnis nach der Kür war dasselbe wie nach den Pflichtsprüngen.

Nicht ganz so gleichwertig besetzt war die 2. Gruppe, in der es zu einem Zweikampf zwischen der erst 13jährigen Amerikanerin Margie Gestring und der deutschen Europameisterin Olga Jenisch kam. Bereits nach den drei Pflichtsprüngen lag die für ihr Alter schon große aber schlanke Amerikanerin mit 42.67 Punkten vor unserer Meisterin, die es auf 37.12 Punkte brachte. In der Kür wurde der Unterschied zwischen Jenisch und Gestring noch klarer. Die deutsche Meisterin war in ihrem Körperbau natürlich schwerer als das amerikanische Mädel und tauchte nicht so „spritzerlos" ein. In der Ausführung der Sprünge, soweit es Sprunghöhen vom Brett und gleichzeitig Vollendung des jeweiligen Sprunges betraf, war Jenisch für unsere Begriffe vielleicht sogar etwas besser.

Als erster Schwimmwettbewerb wurde dann das 100-m-Rückenschwimmen mit 5 Vorläufen begonnen. Die drei Deutschen Hans Schwarz, Heinz Schlauch und Erwin Simon qualifizierten sich zur großen Freude der 20 000 Zuschauer für die beiden Zwischenläufe. Gleich der erste Vorlauf war auch der schnellste. Amerikas Weltrekordler Adolf Kiefer schwamm vollkommen locker und stilistisch kaum zu übertreffen in 1:06.9 Min. einen neuen olympischen Rekord. Kiyokawa-Japan, der Olympiasieger von Los Angeles, belegte in 1:07.2 vor dem Deutschen Meister Hans Schwarz den 2. Platz. Dabei hatte man den Eindruck, daß sich keiner der drei Schwimmer voll ausgab. Der 2. Vorlauf wurde von dem Amerikaner Drysdale in 1:09 gewonnen. Der große und starke Wünsdorfer H. Schlauch schwamm ein gutes Rennen und wurde in 1:10.1 Min. Zweiter vor dem Jugoslawen Wilfan und Schöffer-Holland. Den ersten japanischen Sieg gab es im 3. Vorlauf durch Kojima, der von de Weghe-USA., Christiansen-Philippinen und Erwin Simon auf die Plätze verwies. Kojima schwamm überaus flüssig und leicht. Simon kam mit 1:11,7 Min. als schnellster Vierter des dreißigköpfigen Feldes in den Zwischenlauf. Europameister Besford-England und Yoshida-Japan waren die Sieger der beiden letzten Vorläufe. In die Zwischenläufe kommen: Kiyokawa, Kojima, Yoshida (alle Japan), Kiefer, van de Weghe, Drysdale (alle USA.), Schlauch, Schwarz, Simon (alle Deutschland), Wilfan-Jugoslawien, Christiansen-Philippinen, Besford-England, Kerr-Kanada, Borg-Schweden, Oliver-Australien, Metmann-Holland.

Auch am Nachmittag war wieder schon lange vor 15 Uhr auch das entlegenste Plätzchen besetzt. Mit lebhafter Anteilnahme folgten die rund 25 000 dem Kürspringen der beiden Siegerinnen im Kunstspringen Margie Gestring und Katherina Rawls. Inzwischen hatten sich auf der Ehrentribüne Reichsminister Dr. Frick, Staatssekretär Pfundtner und Graf Helldorf eingefunden. Auf den Rängen und Tribünen fieberte man schon der Entscheidung entgegen, als der Lautsprecher die Bahnverteilung verkündete. Langsam und äußerlich gleichgültig legten die Amerikaner ihre dunklen Bademäntel ab, und mit dem Kommando: „Auf die Plätze" bestieg das siebenköpfige Feld die Startblöcke. Noch einmal ermahnte der Lautsprecher zur äußersten Ruhe, dann hob sich langsam die Hand des Starters. Kaum vernehmbar das langgezogene „Achtung", bis der laute Knall der Startpistole die eisige Ruhe der wartenden Menge durchbrach. Schon durch den kraftvollen Startsprung hatte sich Jack Medica, der amerikanische Weltrekordler und große Gegenspieler im Kampf mit Japans Streitmacht, die Spitze gesichert. Bei 100 Meter schlagen Medica und Uto gleichzeitig in 1:06.1 vor Megami an. Auf der letzten Bahn aber entscheidet vollends die größere Körperkraft Medicas über Sieg und Niederlage. Mit letzter Energie wälzt sich Medica, im Stil an Deiters erinnernd, mit kraftvollen, langen Armzügen durchs Wasser und schlägt in 4:44,5 Minuten als sicherer Sieger vor Uto, für den 4:45,6 gestoppt werden, an. Im Kampf um den dritten Platz wird der zweite amerikanische Schwimmer, Flanagan, allerdings von Makino mit 4:48,1 klar geschlagen.

Die Japaner hatten noch lange nicht die Enttäuschung über die Niederlage überwunden, als bereits die Teilnehmerinnen für die Zwischenläufe im 100-Meter-Rückenschwimmen auf ihren Startplätzen hockten. Das interessantere Rennen gab es im ersten Lauf. Hollands Favoritin Mida Senff sicherte sich den ersten Lauf, ohne sich auszugeben in der guten Zeit von 1:17,1, wobei sie die Amerikanerin Mortridge (1:19,1) sicher hinter sich ließ. Anni Stolze, die einzige deutsche Teilnehmerin, kam bei dieser erstklassigen Besetzung aber nicht mit und wurde nur Fünfte. — Den zweiten Vorlauf holte sich die Nie Mastenbroek. Als es zum entscheidenden Endspurt ging, zog Mastenbroek spielend am Feld vorbei und siegte in 1:19,1 vor Frampton-England 1:19,6, Bridges-USA. 1:20,4 und Kerkmeester-Holland 1:21,3. In die Entscheidung kommen die drei Besten eines jeden Vorlaufes und die zweitschnellste Vierte des ganzen Feldes, also: Senff, Mastenbroek (beide Holland), Mortridge, Bridges (beide USA.), Brunnström-Dänemark, Harding und Frampton (beide England).

Einen schönen Kampf lieferte die deutsche 4×100-Meter-Kraulstaffel der Frauen in der Aufstellung Halbsguth, Lohmar, Schmitz und Pollack der holländischen Weltrekordstaffel Sebach, Wagner, den Ouden und Mastenbroek. Mit 3 Meter Vorsprung siegte Holland in 4:38,1 vor Deutschland in 4:40,5, Dänemark 4:46,2 und Japan 4:58,1. — Im 1. Lauf hatte USA. mit der Mannschaft Ryan, Lapp, Freeman und McKean in der englischen Mannschaft einen scharfen Kampf. Erst McKean glückte in 4:47,1 ein knapper Sieg. England blieb in 4:47,2 vor Kanada (4:49,7). Ungarn und Oesterreich sicherer Zweiter. Ungarn erreichte neben den drei besten Mannschaften mit 4:50,6 als schnellster Vierter die Entscheidung.

Wasserball am Mittwoch

Ein hoher ungarischer Wasserball-Sieg

Mit einem neuen Erfolg des Wasserball-Weltmeisters endete das zur ersten Gruppe zählende Zwischenrundenspiel Ungarn—Holland. Die Ungarn bestritten den Kampf in etwas veränderter Mannschaftsaufstellung: Body; Sarkany, Homonnai, Hazai, Bozsi, Nemeth, Halassy. Auch diese Sieben schlug sich ausgezeichnet und siegte 8:0 (3:0).

Deutschland in der Wasserball-Endrunde

Zum Abschluß der Wettkämpfe im Olympischen Schwimmstadion stieg der Wasserballkampf zwischen Deutschland und Schweden unter Leitung des Holländers de Brieß. In der deutschen Mannschaft war Baier durch den Stuttgarter Kienzle ersetzt worden. Die Schweden traten erstmals in stärkster Besetzung mit Petterson als Verbinder an. Trotzdem wurden sie mit 1:4 (0:2) Toren geschlagen. Ungarn, Belgien, Deutschland und Frankreich haben sich also für die Endrunde qualifiziert.

Belgiens Wasserballer immer stärker

Das erste Wasserballspiel des Mittwochs bestritten Belgien und Großbritannien. In stärkster Aufstellung zeigten die Belgier wohl ihre bisher beste Mannschaftsleistung und siegten verdient mit 6:1 (3:1).

Endspiel: Oesterreich gegen Deutschland

Zwei Handballspiele vor 80 000 Zuschauern im Olympischen Stadion

Nun sind auch die Handballspieler in das Olympia-Stadion eingezogen. Nachdem die Abwicklung der Vorrunden des Olympischen Handballturniers auf den Berliner Vereinssportplätzen erfolgte, wurden die beiden Spiele der Vorschlußrunde, die Kämpfe um den dritten und vierten Platz, und um die Goldene und Silberne Medaille im Stadion durchgeführt. Zwar war das weite Rund des Stadions nicht so stark besetzt wie an den Vortagen, aber immerhin mögen doch rund 80 000 Zuschauer bei Beginn des ersten Kampfes anwesend gewesen sein.

Oesterreich schlägt Ungarn 11:7 (5:2)

Im ersten Spiel des Tages stand Oesterreich gegen Ungarn und kam zu dem nicht unerwarteten Sieg, der mit 11:7 (5:2) zwar für ein Handballspiel knapp ausfiel, aber immerhin verdient ist. Oesterreich zeigte doch die bessere Gesamtleistung und trifft nun am Freitag im Endspiel auf Deutschland. Oesterreich hatte wieder einen schwachen Start. Ungarn kam weit besser ins Spiel, und der schußgewaltige Mittelstürmer Fodor erzwang die Führung für die Madjaren. Erst als Volack nach glänzender Einzelleistung den Ausgleich erzielt hatte, bekam das österreichische Spiel den gewohnten Fluß.

Deutschland siegte über die Schweiz

Groß war der Jubel im Olympia-Stadion der inzwischen auf 90 000 Menschen angewachsenen Zuschauermenge, als Deutschlands Auswahlelf im schmucken Weiß gegen die Schweiz zum Vorschlußrundenspiel im Handballturnier antrat. Die Eidgenossen hatten gegen die schnellen und technisch hervorragenden Deutschen kaum eine Chance. Schon nach sieben Minuten stand der Kampf 4:0 für Deutschland. Dann „drehten" die Schweizer etwas auf und kamen zu zwei Erfolgen. Beim Stand von 9:2 für Deutschland ging es in die Pause. Die zweite Halbzeit verlief ähnlich wie die erste. Und als der Schiedsrichter den recht temperamentvollen Kampf abpfiff, stand es 16:6 für die Vertreter des Hakenkreuzes.

Sieg der deutschen Turnerinnen

Nach den Turnern, die uns so herrliche Erfolge errangen, gingen gestern die Frauen ans Gerät. Da nach einer internationalen Bestimmung beim Frauenturnen von allen Mannschaften dieselbe Reihenfolge der Uebungen eingehalten werden muß, zogen sich die Kämpfe äußerst lange hin. Und so kam es, daß nach zwei Stunden erst drei Nationen mit dem Barrenturnen fertig waren. Die Pflicht an verschiedenen hochgestellten Barren wurden allgemein als zu schwer angesehen. Sehr schwierig waren auch die Uebungen am Schwebebalken, die an die Teilnehmerinnen der acht Nationen allergrößte Anforderungen stellten. Bereits nach dem Barrenturnen lagen die deutschen Frauen in Front. Sie konnten während des Turnens am Schwebebalken ihren Vorsprung weiter ausbauen, so daß sie mit 8.30 Punkten vor den Ungarinnen führten. An dritter Stelle lagen die Tschechinnen, denen die Polinnen, die Jugoslawierinnen, die Italienerinnen, die Amerikanerinnen und die Engländerinnen folgten. Nach achtstündigem Kampf führte Deutschland am Schluß der Einzelübungen vor den Tschechinnen, die die Ungarinnen auf den dritten Platz verweisen konnten.

Ohne Pause unmittelbar nach den Gerätekämpfen traten die Nationen zu den Gemeinschaftsübungen mit und ohne Gerät an, die die Auffassungen über das gymnastische Turnen klären sollten. Ein wechselvolles Bild bot sich als die einzelnen Mannschaften als Gruppen die Bühne betraten. Diese Vorführungen bedeuteten zweifellos eine Bereicherung des turnerischen Programmes der Frauen. Die 20 000 Zuschauer bekundeten großes Interesse und belohnten die prächtigen Leistungen mit starkem Beifall. Nach den Gemeinschaftsübungen wurde das Endergebnis bekannt. Deutschland wurde mit 506,50 P. Olympiasieger vor der Tschechoslowakei und Ungarn. Damit hatten unsere Turnerinnen erfolgreich an die großen Leistungen unserer Turner angeknüpft.

Olympisches Hockeyturnier

Indien besiegte Frankreich 10:0

In dem von 25 000 Zuschauern nahezu überfüllten Hockey-Stadion wurde von 4 Mannschaften um den Eintritt in die Endrunde des Olympischen Hockeyturniers gestritten. Im ersten Spiel trat Indien gegen Frankreich an. Die Inder hatten wenig Mühe, die Franzosen zu überfahren. Sie siegten mit 10:0 Toren und treffen nun im Kampf um die „Goldene" auf Deutschland.

Deutschland gegen Holland 3:0 (1:0)

Das mit 25 000 Zuschauern besetzte Hockey-Stadion fieberte mit Hochspannung dem zweiten Vorschlußrundenspiel entgegen, das Deutschland und Holland zusammenführte. Für beide Mannschaften stand sehr viel auf dem Spiel, galt es doch, den Gegner für Indien im Schlußspiel zu ermitteln. Die deutsche Mannschaft rechtfertigte das in sie gesetzte Vertrauen. Durch ein großes Spiel in der zweiten Halbzeit wurden die Niederländer verdient mit 3:0 (1:0) geschlagen.

Spiele der Basketballer

USA schlug die Philippinen 56:23

Mit besonderer Spannung erwartete man im Basketball-Turnier das Treffen zwischen USA und Philippinen. Die Nordamerikaner siegten trotz Ersatzgestellung überraschend leicht mit 56:23 (28:20).

Mexiko gegen Italien 34:17

Das zweite Spiel führte Mexiko und Italien zusammen. Die Mexikaner gewannen leicht mit 34:17 (20:7). Italien lieferte ein sehr hartes Spiel und der Schiedsrichter hatte alle Mühe, den Kampf im sportlichen Rahmen zu halten.

Polen kampflos Sieger gegen Peru

Da Peru auch im Basketball seine Mannschaft zurückgezogen hat, kam Polen kampflos zum Sieg. Polen gehört so neben USA, Mexiko und Kanada zu den letzten Vier des Turniers.

Kanada war Uruguay klar überlegen

Das letzte Spiel stand eindeutig im Zeichen der Kanadier, die gegen Uruguay mit 41:21 (23:6) einen sicheren Sieg landeten, ohne sich voll auszugeben. Uruguay machte einen abgekämpften Eindruck. Die Vorschlußrunde bestreiten nunmehr: Kanada gegen Polen, USA gegen Mexiko.

Große Dressurprüfung

begann gestern auf dem Maifeld

Vor vollbesetzten Tribünen nahm das Einzelreiten für die Große Dressurprüfung seinen Anfang, an der Vertreter von elf Nationen teilnehmen. Mehr als 20 000 Zuschauer hatten sich eingefunden. Bereits am ersten Tag gab Major Gerhard-Deutschland auf „Absint" eine durch Sicherheit und Schwung bestechende Vorstellung. Sehr flüssigen, schwungvollen Trab und gute Galopparbeit zeigte der dänische Rittmeister Peder Jensen auf „His Ex". Viel Charme entwickelte Kapitän Jousseaume-Frankreich auf „Favorite", die bei prächtiger und leichter Führung sehr saubere schöne Pirouetten mit weichen, eleganten Uebergängen zeigte. Eine prächtige Figur mit ausgezeichnetem Galoppwechsel machte Rittmeister von Oppeln-Bronikowski-Deutschland auf „Gimpel". Bewundernswert war bei allen Vorführungen die vollendete Harmonie zwischen Reiter und Pferd. Für die Mannschaftsbewertung werden die Punkte der drei Reiter jeden Landes zusammengezählt, woraus sich dann die Reihenfolge der einzelnen Mannschaften ergibt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Kleinigkeiten

aus meinem Olympia-Tagebuch

HB. Da hat sich beim Marathonlauf eine ulkige Sache ereignet. Ueber die ganze Strecke waren ja Verpflegungsstellen verteilt und vor dem Lauf gaben die Teilnehmer nun an, was ihnen an den Verpflegungsstellen gereicht werden solle. Der eine wollte kalten Tee, der andere eine Zitrone und ein dritter eine Apfelsine. Die Zuschauer, die an den Verpflegungsstellen standen, wachten mit Argusaugen darüber, daß jeder immer das Richtige bekomme. Nr. 265, ein Südafrikaner, hat jeweils um ein nasses Handtuch, das er dann, um den Kopf geschlungen, bis zur nächsten Verpflegungsstelle tragen und dort gegen ein neues auswechseln wollte.

Plötzlich bei der Kontrollstelle 8 der Ruf: Nr. 265 kommt! Also, rein in das Becken mit dem Handtuch, der Kontrolleur springt dem Läufer entgegen und — klatsch knallt er ihm das nasse Tuch auf den Kopf. Der nimmt es herunter, aber der andere weiß, was er zu tun hat und patsch — haut er es zum zweitenmal auf den Kopf des Läufers. Das Publikum brüllt, während der Läufer so gut es geht, ein böses Gesicht macht. Nochmals versucht er, das Tuch im Laufen abzureißen, aber wieder klatscht der Mann ihm eins auf den Schädel. Da ergibt er sich in sein Schicksal und enteilt mit großen Schritten. „Komisch, daß der sich so wehrte, nachdem er es doch so angeordnet hat", sagen die Leute. Komisch — nein, denn es war Nr. 264!

*

Im Schwimmstadion betritt ein himmellanger Kerl den Presseblock. Die Kämpfe haben schon lange begonnen, aber das kümmert ihn wenig. In seiner ganzen Größe baut er sich auf und zündet sich eine Zigarette an. Sitzen! kommt es von hinten. Als das nichts hilft: „Sit down!" Immer noch steht der ekelhafte Bursche. Langsam dreht er sich um, tippt leicht an seine weiße Sportmütze und sagt: „You can me say . . ." Komisches Englisch spricht er. Schätze, daß irgendwo am hintersten Missouri sein Wigwam steht. Der Angesprochene weist ihn stumm an den Kontrolleur und der bittet um die Karte. Inzwischen sind unten die Schwimmer durchs Ziel und wenigstens 20 Leute konnten wegen dem langen Lackel nichts sehen. Die Hamburger neben mir schimpfen mit dem schärfsten „st", das ihnen möglich ist, der Bayer hinten ergeht sich in „blöder Lackel" und „damischer Hund" und ich vervollständige die Sache mit gesundem Schwäbisch. „Karte?" „I hav'nt!" „Tut uns leid, dann müssen Sie wieder raus" sagt der Kontrolleur. Und da fängt der Bursche an: „Wat denn, wat denn! Ik wieda raus. Nu machen se kene Zicken Herr . . ." Daher also das komische Englisch. Sie haben ihn dann sehr schnell abtransportiert.

*

Ueberhaupt die Kontrolleure. Sie haben ein verdammt schweres Amt. Da kommt einer mit einem Zettel an, auf den irgendein verrücktes Huhn seine Unterschrift gesetzt hat und der nun angeblich die Eintrittskarte ersetzen soll. Ein anderer möchte nur schnell mal seinem Bruder etwas sagen. „Froßes Ehrewort, det ik sofort wieda rauskomme!" Aber sie sind unbestechlich, diese Kontrolleure. Sie bleiben solange freundlich, bis sie merken, der will uns hintergehen. Dann winken sie nur kurz hinüber: „Herr Wachtmeester! Schaun se sich man det Bürschchen etwas näher an. Der will uns uf'n Arm nehmen!" und dann kommt der Weißbehelmte, und mit aufreizend liebenswürdigem Lächeln nimmt er „det Bürschchen" mit.

*

Uebrigens beim Endlauf der Frauen über 100 Meter Freistil, da wollte es ein Photograph ganz sicher wissen. Als die Schwimmerinnen ins Ziel kamen, beugte er sich vor, legte sich auf den Boden, hielt den Apparat ganz knapp über das Wasser und hätte ein fabelhaftes Bild gehabt, wenn er nicht das Uebergewicht bekommen hätte und Kopf über ins Wasser gepurzelt wäre. Mitsamt der teuren Kamera. Schwimmen konnte er eben noch zur Not, und als er tropfnaß an Land stieg, brauchte er für den Spott nicht zu sorgen.

Kaiser siegte entscheidend

Das Olympische Boxturnier am Mittwoch

Die Kämpfe des Olympischen Boxturniers wurden in der Deutschland-Halle fortgesetzt. Die Zuschauer bekamen wieder ausgezeichneten Sport zu sehen und gingen begeistert mit. Mit einer großartigen Leistung wartete der deutsche Fliegengewichtler Kaiser-Gladbeck auf, der als einziger Kämpfer am Nachmittag seine Begegnung entscheidend gewann. In unerhörtem Tempo ging Kaiser seinen Gegner Lopez-Chile an. Der Südamerikaner suchte seine Zuflucht im Halten und erhielt dafür eine Verwarnung. In der zweiten Runde war Lopez schwer angeschlagen. Die Ueberlegenheit des Deutschen wurde in der Schlußrunde so groß, daß der Ringrichter schließlich den Kampf stoppte und Kaiser zum Sieger durch technischen knock out erklärte. — Von den übrigen Kämpfen ist noch die Begegnung im Leichtgewicht zwischen dem Philippinen Padilla und Kajnar-Polen besonders hervorzuheben. Padilla, der am Vortage den Dortmunder Schmedes ausschaltete, zeigte auch hier wieder gutes Können. Instinktmäßig wich er den Schlägen seines Gegners aus, nutzte aber auf der anderen Seite jede Blöße des immer wieder verzweifelt angreifenden Polen aus, der eine Punktniederlage jedoch nicht vermeiden konnte. Unaufhörliche Schlagwechsel gab es in dem Treffen zwischen dem früheren Europameister Zehetmaier-Oesterreich und Villarreal-Argentinien. Zehetmaier kämpfte zuerst zu zögernd und war dem Argentinier an Schnelligkeit nicht gewachsen. Auch ein prächtiger Endspurt Zehetmaiers konnte den Vorsprung Villarreals nicht mehr einholen.

„Ich haben Sie serr gern"!

Was der stellv. Chefmasseur Käsberger aus dem „Oly"-Dorf mir erzählte

HB. „Sia send also au a Schwob?" Mit diesen Worten begrüßte mich der stellvertretende Chefmasseur Käsberger im Olympischen Dorf. „Jawoll, und ich möchte Sie bitten, mir einmal zu erzählen, was die Masseure während der Olympischen Spiele hier draußen alles so erleben."

Herr Käsberger, der die Vermittlungszentrale für deutsche Masseure im Olympischen Dorf unter sich hat, erzählt mir, daß insgesamt etwa 100 ausländische und 30 deutsche Masseure den Olympia-Kämpfern zur Verfügung stehen. Braucht nun eine ausländische Mannschaft einen Masseur, so ruft sie die Vermittlungsstelle an und sofort erscheint der Gewünschte. Es ist also nicht so, daß etwa die Kanadier einen deutschen Masseur für die Dauer der Spiele mieten können, sondern von Fall zu Fall werden die Masseure verteilt. „Sind die Ausländer mit unseren deutschen Masseuren zufrieden?" Eine Frage, die mir Käsberger beinahe übel genommen hätte. „Zufrieden? Begeistert sind sie! Sie wollen überhaupt keinen anderen Masseur mehr. Erst vor wenigen Tagen erklärte mir ein kanadischer Boxer, mit entsprechenden Gebärden „Ich haben Sie serr gerne"." Uebrigens hatten die kanadischen Boxer, so erzählt Käsberger, einen Halbschwergewichtler, der am Tag vor seinem ersten Kampf noch 8 Pfund Uebergewicht hatte. Er mußte gewaltig dran glauben und sowohl bei ihm, als auch bei den Masseuren floß der Schweiß dabei in Strömen. Aber es war umsonst. Er ging mit drei Pfund Uebergewicht über die Waage. Und damit war der Traum vom Olympischen Sieg für ihn vorbei.

Aber auch die japanischen Leichtathleten, Chinas Fußballspieler und Finnlands Langstreckler hat Herr Käsberger massiert. Nurmi, der in früheren Jahren schon des öfteren die wohltuende Kunst unseres schwäbischen Landsmannes am eigenen Leib gespürt hat, wollte überhaupt keinen anderen Masseur mehr für seine Pflegebefohlenen. Ebenso sind Dr. Martin und Haenni, die beiden bekannten Schweizer Läufer, nur noch für den Stuttgarter Käsberger zu haben. „Sind auch sonst noch Schwaben als Masseure hier tätig?", so frage ich weiter. „Jawohl, da ist noch der Ulmer Erles. Er ist im Olympischen Dorf tätig. Und draußen in Grünau bei den Ruderern weilt Herr Böttinger aus Stuttgart.

Da hat sich übrigens vor kurzem eine nette Sache ereignet. Der Freiburger Masseur Schreiner, der draußen in Grünau die argentinischen Ruderer unter seiner Fuchtel hat, wurde eines Tages von der Neugierde geplagt. Er „krebselte" auf einer Jolle herum, die ihn zwar sehr interessierte, aber mit Haut und Haaren nichts anging. Der wackere Badener war da anscheinend in seinem Element. Bis er plötzlich unsanft im Genick gefaßt wurde und... „Männeken, wat machen Sie eigentlich hier?" . . . ein dunkler Baß hinter seinem Rücken tönte. Es war ein Mann von der Wasserpolizei, der ihn da geschnappt hatte. Und dann ging alles vollends ziemlich schnell. Herr Schreiner wurde verhaftet. Aber Argentiniens Ruderer, seine Schutzbefohlenen, erfuhren davon, nahmen ihre langen Ruder und Paddel und zogen demonstrativ vor das Haus der Wasserpolizei. Mit echt südländischem Temperament schrien sie für die Freilassung „des libben Herr Schreiner".

Es wurde ein Auge zugedrückt, Herr Schreiner wurde daraufhin entlassen. Am nächsten Tag erfuhr der Freiburger, daß der Polizist, der ihn verhaftet hatte, an der Regattastrecke stehe. Er schaute nicht rechts und nicht links, sondern zog seine Badehose an und sprang genau vor dem Schupo ins Wasser, der tropfnaß den Weg zum Hause der Wasserpolizei antreten mußte. Aber diesmal ohne Schreiner. Also so etwas kommt immerhin auch vor, und es zeigt, wie beliebt die deutschen Masseure bei den Ausländern sind.

Plötzlich schrillt das Telephon: „Herr Käsberger, kommen Sie bitte zu den japanischen Boxern!" Ein Händedruck... „Grüßen Sie mir alle Arbeitskameraden in Württemberg!" Und Käsberger, der württembergische Fachamtsleiter der deutschen Masseure, machte sich auf den Weg zu Nippons Söhnen.

Olympia – auf einen Blick

Turnen. Frauen: 1. Deutschland 506,50 (Goldene Medaille), 2. Tschechoslowakei 503,60 (Silberne Medaille), 3. Ungarn 499,00 (Bronzene Medaille), 4. Jugoslawien, 5. Polen, 6. USA., 7. Italien, 8. Großbritannien.

Kunstspringen. Frauen: 1. Marjorie Gestring 89,27 (Goldmedaille), 2. Katharine Rawls-USA 88,35 (Silbermedaille), 3. Dorothy Poynton-Hill-USA 82,36 (Bronzemedaille), 4. Gerda Daumerlang-Deutschland 78,27, 5. Olga Jensch-Jordan-Deutschland 77,98, 6. Masago Osawa-Japan 73,94, 7. Lisa Heinze-Deutschland 71,49, 8. Kono-Japan 70,27, 9. Slade-England 69,25, 10. Adams-Kanada 67,44, 11. Nordbö-Norwegen 65,94, 12. Staudinger-Oesterreich 65,76, 13. Larsen-England 64,00, 14. Billiger-Schweiz 62,28, 15. Boughner-Kanada 60,94, 16. Lesoult-Poirier-Frankreich 50,86 Punkte.

400-Meter-Freistil. Entscheidung: 1. Jack Medica-USA 4:44,5 (Goldmedaille), 2. Uto-Japan 4:45,6 (Silbermedaille), 3. Makino-Japan 4:48,1 (Bronzemedaille), 4. Flanagan-USA 4:52,7 5. Negami-Japan 4:53,6, 6. Taris-Frankreich 4:53,8, 7. Leivers-England 5:00,9.

100-Meter-Rücken. Männer. 1. Vorlauf: 1. Kiefer-USA 1:06,9, neuer olympischer Rekord, 2. Kiyokawa-Japan 1:07,2, 3. Schwarz-Deutschland 1:11, 4. Gombos-Ungarn 1:12,7. — 2. Vorlauf: 1. Vandeweghe-USA 1:09, 2. Schlauch-Deutschland 1:10,1, 3. Wittan-Jugoslawien 1:11,7, 4. Scheffer-Holland 1:13,6, 5. Lengyel-Ungarn, 6. Bourne-Kanada, 7. Fildo-Brasilien. — 3. Vorlauf: 1. Kojima-Japan 1:09,7, 2. Van de Weghe-USA 1:10,6, 3. Christiansen-Philippinen 1:11,5, 4. Simon-Deutschland 1:11,7, 5. Erdelyi-Ungarn, 6. Neuman-Luxemburg, nicht am Start: Vatuzzi-Oesterreich. — 4. Vorlauf: 1. Besford-England 1:12, 2. Kerr-Kanada 1:12,9, 3. Boro-Schweden 1:15,2, 4. Aveleid-Estland 1:21,1, 5. Mallides-Griechenland; nicht am Start: Carpio-Peru und Braunsperger-Jugoslawien. — 5. Vorlauf: 1. Yoshida-Japan 1:10,0, 2. Oliver-Australien 1:10,2, 3. Meiman-Holland 1:10,7, 4. Caballero-Brasilien 1:17,0, 5. Baerth-Dänemark 1:17,3, 6. Cala-Sempere-Chile; nicht am Start: Cooper-Bermudas.

4 mal 100-Meter-Staffel. Frauen. 1. Vorlauf: 1. USA (Rowan, Lapp, Freeman, McKean) 4:47,1, 2. England 4:47,2, 3. Kanada 4:49,7, 4. Ungarn 4:50,6, 5. Oesterreich 5:16,6. — 2. Vorlauf: 1. Holland (Selbach, Wagner, den Ouden, Mastenbroek) 4:32,1, 2. Deutschland (Halbsguth, Lohmar, Schmitz, Pollack) 4:40,4, 3. Dänemark 4:46,2, 4. Japan 4:58,1.

100-Meter-Rücken-Schwimmen. 1. Zwischenlauf: 1. Senff-Holland 1:15,1, 2. Mortridge-USA 1:19,1, 3. Brunnström-Dänemark 1:19,7, 4. Harding-England 1:19,8, 5. Stolte-Deutschland 1:21,7, 6. Norton-Australien 1:21,9. — 2. Zwischenlauf: 1. Mastenbroek-Holland 1:19,1, 2. Frampton-England 1:19,6, 3. Bridges-USA 1:20,4, 4. Kerkmeester-Holland 1:21,3, 5. Hancock-England 1:22, 6. Nielsen-Dänemark 1:22.

Boxen. Fliegengewicht: Kaiser-Deutschland schlägt Lopez-Chile durch techn. k.o. in der 2. Runde. Pahmore-Südafrika schlägt Mahmud-Aegypten nach Punkten. Carlomagno-Argentinien schlägt Nakano-Japan n. P. Tricanico-Uruguay gewinnt kampflos gegen Rodriguez-Peru. — Federgewicht: Frianò-Ungarn schlägt Madsen-Dänemark n. P. Marquart-Kanada schlägt Helen-Tschechoslowakei n. P. Casanovas-Argentinien schlägt Karlsson-Finnland n. P. Polus-Polen gewinnt kampflos gegen Valdez-Peru. — Leichtgewicht: Oliver-Argentinien schlägt Fischer-Neuseeland n. P. Kops-Dänemark schlägt Hansen-Norwegen n. P. Garanzi-Ungarn schlägt Seidel-Schweiz n. P. Padilla-Philippinen schlägt Kajnar-Polen n. P. — Mittelgewicht: Dekkers-Holland schlägt Andreasen-Dänemark n. P. Villarreal-Argentinien schlägt Zehetmaier-Oesterreich n. P. Hrubeš-Tschechoslowakei schlägt Szigeti-Ungarn n. P. Delpeaux-Frankreich schlägt Bregliano-Uruguay n. P. — Schwergewicht: Tandberg-Schweden schlägt Oliver-USA n. P. Nagy-Ungarn schlägt Rohde-Belgien n. P.

Säbel-Mannschaftsfechten. Zwischenrunde: Oesterreich — Kanada 11:5, Frankreich — England 8:8 (56:65 erh. Treffer), Belgien — Deutschland 9:7, Holland — Tschechoslowakei 12:4, Polen — Schweden 15:1.

Vierer ohne Steuermann. 1. Vorrennen: 1. Deutschland (Eckstein, Rom, Karl, Menne) 6:22,5, 2. Oesterreich 6:32,1, 3. Dänemark 6:39,8, 4. Ungarn 6:40,7, 5. USA. 6:41,4. — 2. Vorrennen: 1. Schweiz (Betschart, H. Homberger, A. Homberger, Schmid) 6:27, 2. Großbritannien 6:30,8, 3. Italien 6:34,5, 4. Holland 6:40.

Doppelzweier. 1. Vorrennen: 1. Frankreich (Giriac-Jaquet) 6:46,5, 2. Polen (Verey-Ustupski) 6:50, 3. Ungarn (K. Bazini-E. Bazini) 6:51,9, 4. Australien (Dixon-Turner) 6:55,0, 5. USA (Houser-Dugan) 6:55,6, 6. Tschechoslowakei (Vatna-Straka) 7:07,2. — 2. Vorrennen: 1. Deutschland (Kaidel-Pirsch) 6:41, 2. England (Bresford-Southwood) 6:44,0, 3. Schweiz (Haas-Studach) 6:58,0, 4. Jugoslawien (Tassie-Matusai) 7:17,7, 5. Oesterreich (Molser-Kubik) 7:21,1, 6. Brasilien (Gomalcas-Rolnazo) 7:36,8.

Zwischenläufe im Einer: 1. Lauf: 1. Hasenöhrl-Oesterreich 7:27,7; 2. Christiansen-Norwegen 7:32,8; 3. Korf-Estland 7:44,1; 4. Kozma-Ungarn 7:45,8. — 2. Lauf: 1. Barrow-Südafrika 7:31,3; 2. Steinleitner-Italien 7:31,4; 3. van Houten-Holland 7:48,6; 4. Bonell-Südafrika 8:04,7. — 3. Lauf: 1. Georgio-Argentinien 7:38,7; 2. Zavrel-Tschechoslowakei 7:40,4; 3. Banos-Frankreich 7:49; 4. Delalla-Jugoslawien aufgegeben. — 4. Lauf: 1. Campbell-Kanada 7:31; 2. Pearce-Australien 7:32,2; 3. de Palma-Brasilien 7:49,7; 4. Juanico-Uruguay 7:52,4.

2. Tag der Grünauer Ruderregatta

Am zweiten Tag der Grünauer Regatta herrschte das richtige „Rudererwetter": Strahlender Sonnenschein und ein leichter, die Wellen kräuselnder Wind. Schon in den frühen Nachmittagsstunden setzte der Zustrom der Zuschauer ein. Schon fast eine Stunde vor Beginn der Kämpfe waren die Tribünen und die Vorplätze, die Zehntausenden von Zuschauern Raum bieten, dicht gefüllt. Unter der großen Gemeinde der Sachverständigen wurden mit heftiger Leidenschaft die Aussichten erörtert, „wer wen wie" schlägt und dann „so oder so" im Endlauf gewinnen muß. So war die Erwartung bald auf den Höhepunkt gestiegen. Alles sah dem ersten Rennen, dem Vorlauf zum Zweier mit Steuermann, entgegen.

Der 1. Vorlauf im Zweier mit Steuermann endete mit dem nicht unerwarteten deutschen Sieg. Die beiden Berliner Gustmann und Adamski mit Arend am Steuer hielten sich bis 1000 Meter hinter der Spitze. Bei 1200 Meter sahen die Berliner ihre Zeit für gekommen und gingen mit wirkungsvollen Schlägen an die Spitze. Bei 1800 Meter stand der Sieg fest und unter lautem Jubel ging das deutsche Boot in 7:27,8 Minuten als Sieger durchs Ziel. Italien überspurtete auf den letzten 200 Metern noch Ungarn im Kampf um den 2. Platz. Ein glatter Sieg wurde das 2. Vorlaufrennen für Frankreich, das, vom Start weg in Führung liegend, alle Angriffe der Dänen und der Schweizer abschlug und mit einer knappen Länge Vorsprung gewann.

Nach dem Vorrennen zum Zweier gingen die Vierer ohne Steuermann zum Start, wo im ersten Vorlauf unser deutsches Meisterschaftsboot mit Eckstein, Rom, Karl und Menne im Rennen war. Im Spurt zeigten die Würzburger Europameister, was sie alles drinnen hatten, und ruderten auf den letzten 200 Metern den sich hinten abquälenden Oesterreichern und Dänen gut zwei Längen davon. USA. und Ungarn endeten weit zurück auf dem vierten und fünften Platz. — Im zweiten Vorlauf schien mit dem Start des Schweizer Vierers ohne der Sieger gegeben, doch wurde der Erfolg den Eidgenossen durch die ausgezeichnet rudernden Engländern, die den Olympiasieg von 1932 zu verteidigen haben, sehr schwer gemacht. Im Endspurt griffen die Schweizer noch einmal mächtig in die Riemen und kamen nach hartem Kampf eine halbe Länge vor Großbritannien als Sieger in 6:27,2 durchs Ziel.

Das 1. Vorrennen zum Doppelzweier endete zur großen Ueberraschung mit einem Sieg der Franzosen Giriac-Jaquet vor dem vorjährigen Europameister, den Polen Verey-Ustupski. Auf den letzten 500 Metern konnten die Ungarn zu den führenden Mannschaften auflaufen und den 3. Platz belegen. Zu einem scharfen Zweikampf kam es im 2. Vorrennen zwischen dem deutschen Meisterpaar der Zelle Grünau Kaidel-Pirsch und den schon mehrfach an Olympischen Spielen beteiligten Engländern Bresford-Southwood. Kaidel-Pirsch eroberten sich durch einen Zwischenspurt einen leichten Vorsprung vor England, den sie bis ins Ziel auf eineinhalb Längen ausbauen konnten.

Mit großer Spannung sah man dem ersten der 3 Vorläufe zum Achter entgegen, in dem die favorisierten Amerikaner auf die Japaner trafen. Der Ausgang war etwas überraschend. Nach hartem Kampf auf der ganzen Strecke, in dem Großbritannien sich zum größten Teil um die Führung verdient gemacht hatte, spurteten auf den letzten 200 Metern die Amerikaner an den Engländern vorbei und siegten in der prachtvollen Zeit von 6:00,8. Die Japaner belegten hinter Frankreich nur den 4. Platz.

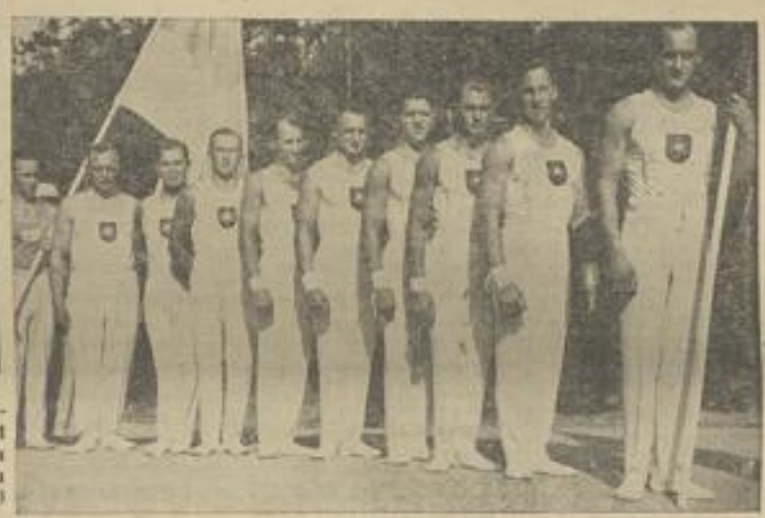
In einem harten Kampf mußte sich Ungarn durch seinen Sieg im 2. Achtervorrennen die Teilnahme am Endlauf sichern. Ungarns Achter konnte sich nur ins Ziel retten, da die Italiener mit ihrem harten, wirkungsvollen Spurt zu spät eingesetzt hatten und nicht mehr ganz auflaufen konnten. Mit 6:07,6 blieb Ungarn Sieger im Vorrennen vor Italien, Kanada und Australien, während Brasilien weit abgeschlagen folgte. Das kampfreichste der Achter-Vorrennen der drei Vorläufe sollte aber das letzte werden, wo Deutschland und die Schweiz aufeinandertrafen. Mit großen Hoffnungen sah man dem Start unserer Wiking-Mannschaft entgegen. In 6:08,4 siegten die Schweizer vor Deutschland 6:08,5, Jugoslawien und Dänemark. Deutschlands Achter muß sich somit als einziges deutsches Boot erst für die Hoffnungsläufe die Teilnahmeberechtigung am Entscheidungslauf sichern.

Die vier Zwischenläufe im Einer waren die letzten Rennen des zweiten Tages der Grünauer Ruderregatta. Die dabei ermittelten Sieger werden am Donnerstag zusammen mit den vier Siegern der Vorrennen Verey-Polen, Schäfer-Deutschland, Rufli-Schweiz und Warren-Großbritannien in die Vorentscheidung kommen. Der Oesterreicher Hasenöhrl, der von Schäfer im Vorrennen geschlagen worden war, ruderte seinen Zwischenlauf sicher gegen Christiansen-Norwegen sowie Korko-Estland und Kozma-Ungarn nach Hause. Einen fast dramatischen Verlauf nahm das zweite Zwischenrennen. Der junge Italiener Steinleitner führte sicher, wurde dann aber von dem Amerikaner Barrow abgefangen, der im Ziel einen ganz knappen Vorsprung hatte. Bis zu 1000 Meter führte im dritten Zwischenlauf der Tscheche Zavrel, der aber dann die Führung an Giorgio-Argentinien abgeben mußte. In 7:38,7 siegte der Südamerikaner sicher vor Zavrel. Mit einer Ueberraschung endete auch der vierte Zwischenlauf. Australiens Meisterruderer Pearce lag bis 1500 Meter klar in Führung, mußte diese jedoch dann dem ausgezeichnet rudernden Kanadier Campbell überlassen, der knapp in 7:31 vor dem Australier die Ziellinie erreichte.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Saarvala-Finnland holte eine weitere Goldmedaille durch seinen Sieg am Reck und hat damit bewiesen, daß die Finnen nicht nur im Langlauf, sondern auch in anderen Disziplinen ihren Mann stellen (Schirner)

Der Schauplatz der Olympischen Turnwettbewerbe, die wunderbar angelegte Dietrich-Eckart-Bühne (Dr. Wolff-Frankfurt)



Oben: Die deutsche Turnermannschaft, d. ganz ausgezeichnete Arbeit leistete. (Schirner)

Rechts: Franco Ricardi-Italien holte für sein Land die Goldmedaille im Degenfechten (Schirner)

Dorothy Poynton Amerika zeigt eine glänzende Parade im Kunstspringen (Schirner)

Die amerikanischen Sieger im Kunstspringen: Dick Degener (links) siegte vor Wayne (rechts)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus dem Heimatgebiet

Neuenbürg, 13. August

Das schöne Wetter, dessen wir uns am Sonntag erfreuen durften, war leider nur von kurzer Dauer. Dienstag abend fing es zu regnen an und der gestrige Tag war ganz und gar in Wasser getaucht. Es regnete nur einmal, und das genügte, um die Wasserläufe gehörig zu verstärken, sodaß die Enz heute früh erhebliche Wassermengen zu Tal führt. Sehr ergiebige Regenmengen gingen im oberen Enztal, vor allem im Gebiet des Wildsee-Hohloh, nieder. Ob sich das Sprichwort der Schwarzwälder wieder bewahrheitet, daß es bei solchen kritischen Wetterverhältnissen erst dann wieder besser wird, wenn großes Wasser abgeflossen ist?

Oeffentliche Beratung mit den Beigeordneten und Ratsherren am 11. August. Der Bürgermeister gibt bekannt, daß der Herr Kultminister die beantragte Einführung der Deutschen Volksschule in Neuenbürg genehmigt hat, ferner, daß für die Stadt ein 10 Ar großes Grundstück am Enzring von Major Leuchtenberger hier um 2000.— RM. käuflich erworben worden ist.

Nach einem Erlaß des Innenministeriums sollen monatlich mindestens zwei Beratungen mit den Beigeordneten und Ratsherren stattfinden.

Mit Billigung der Ratsherren wird festgesetzt, daß die städt. Lautsprecheranlage, wenn sie an Vereine oder Organisationen überlassen wird, von diesen selbst, d. h. durch den zugelassenen Beauftragten der Stadt, aufzustellen, zu bedienen und wieder ordnungsmäßig zurückzugeben ist. Im Einzelfall kann auch eine Miete für die Stadt erhoben werden.

Auf eine ergangene Anregung hin wird ausgesprochen, daß die Stadt Zuschüsse für Konzerte auswärtiger Musikkapellen nicht leistet.

Bürgermeister Knodel hat am 10. ds. Mts. auf Einladung die Gründungsversammlung der Landesplanungsgemeinschaft in Stuttgart besucht und gibt die Hauptpunkte dieser Tagung bekannt.

Die Ortsfürsorgerechnungen aus den Rechnungsjahren 1931/33 sind abgeschlossen, das Ergebnis wird ohne Einwendung vorgetragen.

Nach einer Verordnung des Innenministeriums kann die Polizeistunde nur an Samstagen bis 1 Uhr nachts festgesetzt werden, wenn ein öffentliches Bedürfnis hierfür vorliegt, das Bedürfnis wird bejaht.

Um für die Stadt eine leistungsfähige Musikkapelle zu sichern, wird mit Billigung der Ratsherren Musikdirektor Ackermann ab 1. Oktober ds. Js. bei der Stadtverwaltung wöchentlich 24 Stunden gegen Vergütung beschäftigt, andererseits wird der jährliche Beitrag der Stadt an den Musikverein von jährlich 400.— RM. auf jährlich 200.— RM. herabgesetzt. Ferner gewährt die Stadt dem Musikverein zur Ueberwindung seiner schwierigen Kassenverhältnisse für die Monate Juli bis September ds. Js. einen monatlichen Zuschuß von 25.— RM. Nachdem der Musikverein und der Musikdirektor die Bedingungen der Stadt anerkannt haben, kann das Abkommen in Kraft treten.

Das Eichhaus ist nun den Wünschen des Württ. Landesgewerbeamts entsprechend instand gesetzt, sodaß der Betrieb wohl in Bälde aufgenommen werden kann.

Beigeordnete, Ratsherren und die als Viehzähler usw. tätigen Personen sollen gegen Unfallgefahren in ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit versichert werden.

Das Nutzungsbürgerrecht wird gegen die üblichen Gebühren erteilt an Konrad Maier, Reichsbahnassistent hier.

Der Bürgermeister gibt bekannt, daß er vom Oberamt in der Zeit vom 20. August bis 23. September ds. Js. beurlaubt sei.

In der anschließenden nichtöffentlichen Beratung kamen noch einige Gegenstände zur Verhandlung. K.

Paul Hellerichs letzte Fahrt

Eine zahlreiche Trauergemeinde hatte sich gestern nachmittag bei wolkenverhangenem Himmel und strömendem Regen vor dem Oberamtsgebäude eingefunden um den so rasch aus dem Leben abberufenen Hausmeister Paul Hellerich auf seiner letzten Fahrt das Ehrengeleite zu geben. Der SA-Reitersturm 8/153, dem der Entschlafene bis zu seinem Tode mit Leib und Seele angehörte, war vollzählig vertreten. Auch der hiesige SA-Sturm, die Pol. Leiter der Partei, Kreisleiter Böpple, die Gefolgschaft des Oberamts, die Kriegerkameradschaft und zahlreiche Beamte hiesiger und auswärtiger Behörden waren anwesend. Hinter dem Sarg wurde das Reitpferd geführt, das Paul Hellerich in Ausübung seines SA-Dienstes ein so lieber Kamerad geworden war. Nach militärischer Sitte erfüllte das Pferd seinem Herrn die letzte Ehre: es trug ihm seine Orden und Ehrenzeichen und die SA-Uniform zum Grabe. Auf dem Weg zum Friedhof spielte die Stadtkapelle Trauermärsche.

In der Friedhofkapelle, wo sich die Trauergäste Kopf an Kopf drängten, richtete Stadtpfarrer Schwemmle zu Herzen gehende trostreiche Worte an die hart geprüften Angehörigen und erinnerte in seiner Ansprache daran, daß sich bei Paul Hellerich das Schriftwort erfüllte: „Wachet, denn ihr wisset nicht, wann euer Herr naht!" Noch einmal erstand vor unseren Blicken das Bild des lieben Entschlafenen, dann aber erklangen wehmutsvolle Abschiedsweisen und die sterbliche Hülle entschwand langsam unseren Blicken in kühler Heimaterde. Als Kriegsteilnehmer wurden ihm von einer Abordnung der Kriegerkameradschaft militärische Ehrensalven über das Grab geschossen. Sturmführer Mönch-Herrenalb vom SA-Reitersturm 8/153 trat an das offene Grab und widmete dem mutigen und treuen Kameraden Paul Hellerich einen tiefempfundenen Nachruf. In gleicher Weise wurden dem Verstorbenen ehrende Abschiedsworte gewidmet von Rechtsanwalt Barth als stellv. Ortsgruppenleiter der NSDAP, ebenso von Truppführer Mauthe im Auftrag des hiesigen SA-Sturms und von Standartenführer Freiherr von Gemmingen-Freudenstadt namens der SA-Reiterstandarte 153, desgleichen im Auftrag des Landrats und namens der Gefolgschaft des Oberamts von Regierungsassessor Groß. Kamerad Holzky-Neuenbürg nahm für die ehemalige Kameradschaft der Berufssoldaten und Kameradschaftsführer Mahler für die Kriegerkameradschaft Neuenbürg Abschied, außerdem wurde von einem Vertreter des Artillerieregiments Prinz Luitpold Ludwigsburg, dem Paul Hellerich angehörte, und von einem Vertreter der Unteroffizievereinigung des Artillerieregiments Nr. 25 Kränze niedergelegt. Während die Stadtkapelle das Lied vom guten Kameraden spielte, senkten sich die Fahnen, eine große Trauergemeinde nahm Abschied von einem Manne, den man ungern verloren hat.

Wildbad

Privatier Trautz gestorben. Im hohen Greisenalter ist dieser Tage Privatier Trautz, der frühere Wirt zum „Badischen Hof", gestorben. Der „Badische Hof" ist früher dort gestanden, wo heute der „Schwarzwaldhof" steht.

Birkenfeld

Achtung Erdbeeranbauer! In „Die Gartenbauwirtschaft" Nr. 30/1936 findet sich nachstehender Hinweis von Prof. Dr. Ebert, Reichsunterabt.-Leiter II C 9, den wir zur allgemeinen Beachtung dringend empfehlen. „Die Erfahrungen der diesjährigen, erstmals durchgeführten Erdbeer-Erfassungsaktion der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft haben gezeigt, daß die überaus große Ausdehnung des Anbaues der Sorte Madame Moutot und der ihr verwandten Sorten für die Zukunft des Absatzes größte Gefahren bietet. Verursacht wird diese Tatsache vor allem dadurch, daß ihre Verwendungsmöglichkeit in der Verwertungsindustrie nur einseitig ist. Da andererseits die Marktordnung nur durch Einschaltung der industriellen Verwertung möglich ist, muß der Anbau dieser Sortengruppe stark beschränkt werden. Für die Erzeuger ist hierzu um so mehr Anlaß gegeben, als damit gerechnet werden muß, daß Früchte dieser Sorten grundsätzlich der Qualitätsgruppe C zugeteilt werden, d. h. der niedrigsten Bewertungsgruppe. Es gilt daher, sich bei den bevorstehenden Neupflanzungen auf diese Entwicklung einzustellen."

Ottenhausen, 13. August. Letzten Sonntag bereitete der MGV. „Liederkranz" seinen Mitgliedern sowie der Einwohnerschaft anläßlich seines Sommerfestes unterhaltende Stunden. Der von Chorleiter Dittus geleitete Chor bot eine stattliche Folge schöner Volkslieder, ebenso der Gastverein von Obernhausen. Sämtliche Darbietungen wurden mit freudigem Beifall aufgenommen, sie zeugten auch dafür, daß in beiden Gesangvereinen Lied und Gesang eifrig gepflegt werden.

Hoher Besuch im Freizeitlager des Untergau 126 auf dem Kniebis

Die 100 Mädels, die im Freizeitlager auf dem Kniebis sind, haben am vergangenen Montag hohen Besuch erhalten. Gebietsführer Sundermann, der Gauwalter der DAF, Pg. Schulz, die Obergausozialreferentin Paula Steidle und der Gebietssozialreferent S. Winter sind in der Stuttgarter Hütte zum Besuch erschienen und haben sich dort das Leben und Treiben angesehen. Der Umbau der Räume hat sich als sehr vorteilhaft erwiesen, sodaß der Aufenthalt wirklich allen Anforderungen gerecht wird. Nach der Besichtigung haben sich die Besucher sehr lobend über das Lager ausgesprochen. Am Sonntag waren auf der Stuttgarter Hütte 25 auslandsdeutsche Kinder zu Gast, die von der NSV Zuffenhausen betreut, auf Fahrt waren. Nach dem gemeinsamen Mittagessen erlebten alle Teilnehmer noch einige schöne Stunden, um dann weiter den schönen Schwarzwald zu durchfahren.

In Nagold und Altensteig wurden die Jugendherbergen zu Freizeitlagern zur Verfügung gestellt. Der Reichsverband der D.J.H. hat die Räume vervollständigen lassen und die Mädels haben dieselben wohnlich eingerichtet. Die Bauarbeiten an den Außenseiten stören den fröhlichen Betrieb in keiner Weise. Zur Zeit liegen in Nagold 40 Teilnehmerinnen und in Altensteig 60. Die nächste Lagerzeit geht vom 21. 8. bis 29. 8. Anmeldungen können immer noch gemacht werden. Da beide Lager landschaftlich außerordentlich reizvoll sind u. auch ein Schwimmbad nicht fehlt, werden alle Mädels an der Freizeit in den obigen Lagern rechte Freude haben.

HEUTE IN BERLIN:

Olympia-Programm vom Donnerstag, 13. August

7.00 Reiten, Große Dressurprüfung
9.00 Rudern, Zwischenläufe
Säbel-Mannschaftsfechten, Vorentscheidg.
Schwimmen, 400 m Kraul, Frauen, Vorläufe
1500 m Kraul, Vorläufe
Wasserballspiele
12.00 Reiten, Große Dressurprüfung
14.00 Rudern, Zwischenläufe
15.00 Schwimmen, 1500 m Kraul, Vorläufe
200 m Brust, Vorläufe
100 m Rücken, Zwischenläufe
100 m Rücken, Frauen, Endlauf
Wasserballspiele
Säbel-Mannschaftsfechten, Entscheidung
16.00 Fußballspiel um den 3. und 4. Platz
Basketball-Ausscheidungsspiele
16.30 Hockey-Ausscheidungsspiele
20.00 Großes Militärkonzert
20.30 Boxen, 3. Serie

Im Sommerschulungslager für Erzieher

In der vorigen Woche fuhren vom Kreis Neuenbürg etwa 30 Lehrer zur Sommerschulung ins Lager Tailfingen bei Ebingen. Wir waren froh, als wir die lange, ermüdende Fahrt hinter uns hatten. Vor uns schwebten die Fragen: Wie wirds wohl werden? Tut's Wetter auch mit? — Kameraden, die schon früher angekommen waren, holten uns am Bahnhof ab und das anfängliche Vorurteil gegen die Unterbringung in einem Schulhaus schwand zum Teil, als wir das mustergültige Schulgebäude in seiner wirklich schönen Lage sahen. Der letzte Rest aber war beseitigt, als wir unsere Unterkunftsräume zugeteilt erhielten: Lauter hohe, freundliche, geräumige Säle, von der Stadt Tailfingen gut zu einem behaglichen Aufenthalt hergerichtet. Hohe, zahlreiche Fenster lassen den Blick hinausschweifen in die landschaftlich schöne Umgebung.

Und nun ein Tageslauf: Morgens um 6 Uhr ist Wecken, und 10 Minuten später steht alles in Sportkleidung zum Frühsport bereit. Hinaus soll die Stubenluft, herein die würzige Altluft. So erfrischt gehts rasch ins Bad, wo man sich warm und kalt abspritzen kann und dann schmeckt Butter und Schwarzbrot mit Kaffee zum Frühstück vorzüglich. Darauf gehts zur Höhe zum Sportplatz, wo nach ganz kurzen Ordnungsübungen ein fröhlicher Spielbetrieb einsetzt. Jeder ist in eine Abteilung eingeordnet, die seiner körperlichen Verfassung entspricht; alle sind mit großem Eifer bei der Sache. Mit Gesang marschieren wir dann wieder zurück ins Lager, wo die hungrigen Mägen mit einem kräftigen Mittagessen befriedigt werden. Nach einer genügend langen Mittagspause hören wir entweder einen Vortrag, oder singen wir miteinander. Der Nachmittag wird manchmal auch dazu benützt, daß man eine gemeinsame Wanderung macht, bei welcher ein Kamerad aus unseren Reihen, ein bekannter Geologe, uns allerhand Wissenswertes über den Jura erzählt. Hierauf gehts vom Tälchen auf die rund 900 Meter hoch liegenden Hochflächen und auf die noch höheren Berge. Nach dem Abendessen ist dienstfrei und viele gehen noch ein wenig aus ins Städtchen. Beim Zapfenstreich um 10 Uhr liegt aber alles in der Falle und bald herrscht völlige Ruhe im Gebäude.

Gleich am ersten Tage wurden alle eingekleidet in die bequeme Lagerkleidung. Wir sind hier zusammen mit Kameraden aus den Kreisen Friedrichshafen und Saulgau. Verschwunden sind alle äußeren Unterschiede; die Stimmung wird mit jedem Tage besser. Jeder hat die gleiche Kluft an; jeder sagt zum andern „Du"; jeder bemüht sich, gute Lagerkameradschaft zu üben. Ob jung oder alt, ob Volksschullehrer oder Studienrat, alle marschieren in der gleichen Kolonne, werden miteinander weltanschaulich geschult und ausgerichtet. Sie alle haben ja das gleiche Ziel: Fähig zu werden, die Jugend Deutschlands zum Nationalsozialismus, zu ehrliebenden, starken, deutschen Menschen erziehen zu können.

Einen guten Platz

bei den olympischen Spielen hast du am Lautsprecher. Werde Rundfunkhörer! Dadurch bist Du gut vorbereitet auf die ausführlichen, schön bebilderten Berichte deiner Zeitung.

Pforzheim, 13. Aug. Eine in der Mittelstadt wohnende 68jährige Frau hat sich in ihrer Wohnung durch Erhängen das Leben genommen. — Die als vermißt gemeldete Magdalene Gengenbach ist wieder zurückgekehrt. — Am Freitag abend treffen auf dem Marktplatz 40 000 Liter Patenwein und zwar aus der Meersburger Gegend ein.

Ins deutsche Schicksalsland Ostpreußen

1000 Jungen und Mädel der Schwäbischen Hitler-Jugend auf Großfahrt

Stuttgart, 12. August.

In langen Kolonnen sind sie am Montagabend durch die Straßen der Stadt gezogen, die Fahrtengruppen der Hitler-Jugend, des Jungvolks und des Bundes deutscher Mädel aus dem ganzen Schwabenlande, die nun vierzehn Tage das deutsche Grenzland Ostpreußen besuchen werden. Zwischen dem Neuen Schloß und dem Schloßplatz nahm Gebietsführer Sundermann, in dessen Begleitung Obergauführerin Maria Schönberger, Stabsleiter Oberbannführer Brodbeck und Bannführer Trostel, den Appell der Einheiten ab, und dann zogen sie durch die menschenumsäumte Königstraße mit Spielmannszug und Fahnen zum Hauptbahnhof, von wo aus sie in einem Sonderzug nach Swinemünde gefahren sind.

Dort wird sie der schönste und größte Dampfer des Seedienstes Ostpreußen nach Pillau bringen, von wo aus sie in einem Sonderzug nach Königsberg weiterfahren. Nach einer Kundgebung in Königsberg, bei der der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Gauleiter Koch, der Führer des HJ.-Gebietes Ostland, Oberbannführer Boeckmann, und Gebietsführer Sundermann, der ebenso wie Obergauführerin Schönberger an dieser Großfahrt teilnimmt, sprechen werden, werden sich die 31 Fahrtengruppen der Hitler-Jugend und des Jungvolks und die 15 Fahrtengruppen des Bundes deutscher Mädel trennen, um nun in kleiner Gemeinschaft die Seen und Wälder und das Heidegebiet Ostpreußens zu durchwandern. Ein großes Zeltlager in Marienburg wird sie wieder vereinen, und in einer Feierstunde in der denkwürdigen Nacht vom 23. auf 24. August (in der vor 22 Jahren die letzten Pläne zu der Tannenbergschlacht eben in Marienburg entstanden sind) wird die Jugend des deutschen Südens und Südwestens Bekenntnis ablegen zum deutschen Osten. Am 24. August werden die Fahrtengruppen dann gemeinsam Danzig besuchen, wo Senatspräsident Greiser oder Gauleiter Forster zu ihnen spricht.

Ueber Swinemünde—Berlin werden sie am 25./26. August nach Stuttgart zurückkehren mit dem bleibenden Erlebnis: Deutsches Ostland.

Wie wird das Wetter?

Herausgegeben vom Reichswetterdienst Ausgabeort Stuttgart

Unter dem Einfluß einer schmalen, über Westdeutschland liegenden Tiefdruckrinne, gelangten in Bodennähe kühlere Luftmassen zu uns, was zu verbreiteten Gewitterbildungen Anlaß gibt. Da gleichzeitig in der Höhe noch Warmluft zuströmte, kam es zu länger andauerndem Nachregen. Das Schlechtwettergebiet verschiebt sich nur langsam in östlicher Richtung; doch ist auch nach seinem Durchzug mit unbeständiger, von Zeit zu Zeit zu Regenfällen neigender Witterung zu rechnen, wobei die Temperaturen allgemein etwas tiefer liegen als in den letzten Tagen.

Voraussichtliche Witterung: Um West schwankende Winde, meist bewölkt, zunächst abnehmende Niederschlagsneigung, später jedoch erneute Regenfälle wahrscheinlich. Temperaturen wenig verändert.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Meine erste Sonntagsstallwache

Von Kanonier Weidner, Stab III. Artillerie-Regiment 5.

„So, jetzt habe ich endlich auch einmal eine Sonntagsstallwache erwischt!"

So dachte ich bei meinem Wege von der Stube zum Stall. „Jetzt muß man den ganzen Sonntagnachmittag in dem dreckigen Stall zubringen."

Ich betrat den Vorraum des Stalles. Da leuchtete mir von der Wand unser Spruch entgegen:

Möge jeder von euch, wenn er je den Dienst des Soldaten als schwer empfinden sollte, bedenken, daß acht Tage Trommelfeuer von den Bataillonen und Regimentern unserer alten Armee mehr an Opfer forderten, als der Dienst des Friedens eines ganzen Jahres!

„Na, dann lieber Sonntagsstallwache", dachte ich und zog die Stalltüre auf, — da war auf einmal dieses unangenehme Aergern nicht mehr da, — höchst überrascht blieb ich stehen, und mein Gesicht, ohnehin schon keines von den geistreichsten, mag in diesem Augenblick nicht geistreicher geworden sein. Das war ja gar nicht der Stall mit seinem Werktagsgesicht, der nüchterne Stall, in dem man Pferde putzt und den Dung herausschaufelt, — da war es ja Sonntag geworden; jawohl, sogar im Stall Sonntag! Schnurgerade ausgerichtet lagen da die ganze Stallflucht hinunter goldgelbe Strohmatten, frisch war die Streu aufgeworfen und überall roch es nach Sauberkeit und Sonntagsfreude.

Jetzt sah die Sonntagsstallwache schon anders aus! Nun meldete sich der Stolz, daß wir, gerade wir, so einen schönen Stall haben! Denn man kann sicher weit gehen, bis man einen so schönen Stall findet als den unserigen, wenn er sein Sonntagskleid an hat! Unwillkürlich hat man den Eindruck, als ob auch die Pferde etwas merkten von der Feierlichkeit, die von dem goldgelben Stroh, von den schneeweißen Wänden, dem blitzsauberen Boden und der ganzen sauberen Frische ausgingen. — Heute rasselten sie nicht so laut und wild mit ihren Ketten, sie schlugen nicht so aus und rauften nicht mit ihrem Nebenpferd, wie es sonst wohl vorkommen mag, — wohl aber hörte man, wie sie eifrig kauend im Ständer standen oder lagen, und das erhöhte nur das Behagen, das über dem ganzen Stall lag.

Da — jetzt kam sogar Besuch! Jetzt erst durfte sich der Stolz zeigen, den man vorher nur in sich selbst tragen durfte. Ganz gewiß hatten die Zivilisten in ihrem Leben noch nie so etwas gesehen, — einen Stall, in dem über 50 Pferde standen, und trotzdem ist es so sauber, daß man vom Boden essen könnte. Ja, unsere Besucher können sich nicht genug wundern über dieses Bild, über unsere Pferde, die nur so glänzen und spiegeln, über die sauberen Anzüge, die tadellos gewienerten Stiefel und den vorbildlichen Haarschnitt der Stallwachen.

Kandare, Trens und Bügel
sind des Reiters Spiegel

können sie an der Stallwand lesen, — und ich glaube, das Glitzern und Blinken unserer Kandaren und Trensen über dem gelben Stroh hat keinen schlechten Eindruck auf sie gemacht.

Und jetzt kommt sogar der Herr Oberleutnant selber! Da geht doch kein Sonntag vorbei, an dem der Herr Oberleutnant nicht selbst ein paarmal nach seinen Pferden sieht. Das wissen wir: Wie um Kinder ist er besorgt um seine Tiere, und wenn er so durch den Stall geht und nach allem sieht, da denkt mancher „Stallwächter": „Wird jetzt auch alles in Ordnung sein? oder ist trotz aller Sauberkeit immer noch nicht alles so, wie es sein soll?" Doch nein, der Herr Oberwachtmeister selbst hat ja heute morgen alles nochmals nachgesehen und ist zufrieden gewesen! Heute muß man ja zufrieden sein mit dem Stall, wo man in allen Ecken deutlich sehen kann, was unser Spruch sagen will:

Ein treuer Hund, ein edles Pferd
sind mehr als tausend Taler wert!

„Ach, bitte sehr, Frollein, würdense mir vielleicht mal jleich jehen? Mein Pata wartet janz dringend uff mir!"

„Ja, was willst du denn, Kleiner?"

„Eene Rolle Klo-Papier."

Steuernachlaß gegen Skorpione. Im letzten Jahre hatte Iran unter einer schrecklichen Skorpionenplage zu leiden. Da griff die Regierung zu einem originellen und erfolgreichen Mittel. Sie verfügte, daß die Bauern, die mit ihren Steuern rückständig sind, bis zu 25 Prozent des rückständigen Betrages dadurch abdecken können, daß sie den Behörden eine Anzahl von Skorpionen abliefern. Die Regierung hatte Glück; nach kurzer Zeit gab es keine Skorpione und keine Steuerrückstände mehr.

Der Herzog von Medina kam als Gesandter Kaiser Karls V. an die Hohe Pforte nach Konstantinopel. Er war erstaunt, als er sah, daß man in dem Audienzsaal keinen Stuhl für ihn hingestellt hatte. Er nahm also seinen Mantel von den Schultern, breitete ihn auf dem Fußboden aus, ließ sich nach Art des Türken mit gekreuzten Beinen darauf nieder und entwickelte so dem Sultan Soliman II. seine diplomatische Mission. Nach der Audienz verabschiedete er sich vom Sultan und schickte sich an, den Saal zu verlassen, ohne seinen Mantel mitzunehmen. Der Sultan rief ihm freundlich zu, er habe seinen Mantel vergessen. „Die Gesandten Kaiser Karls V. pflegen aus den Schlössern keine Stühle mitzunehmen", sagte der Herzog ruhig, verbeugte sich leicht und ging.

Neues Verfahren von Harzgewinnung. Wirtschaftlich sehr wertvoll ist bei uns die Gewinnung von Baumharz, die sich aber seither durch das übliche Verfahren des Anritzens als sehr unrentabel erwiesen hatte. Darum ist auch bei uns im Schwarzwald das Gewerbe der Harzsammler völlig eingegangen. Nun werden die Kiefern nach einer besonderen Methode angeritzt und die Ritzstellen mit 25-prozentiger Salzsäure gereizt. Dadurch wird der Ertrag wesentlich gesteigert. Durch das Reizmittel wird der geronnene Balsam nicht verändert. Ob das Holz der Kiefern seinen Wert behält, läßt sich noch nicht entscheiden.

Halber Trost

Vögel besuchte die Witwe X. Man hatte ihr einen Moment vorher die Versicherungssumme für den lieben Verstorbenen ausbezahlt, und Vögel wollte ihr deshalb etwas Zartsinniges sagen und meinte: „Es muß doch furchtbar sein, ein paar Tage nach dem Tode des Gatten kalt und nüchtern fünftausend Mark auf den Tisch gelegt zu bekommen; als ob solch eine Summe ein Ersatz für einen lebendigen, geliebten Menschen wäre!"

„Da habe Se ganz recht", schluchzte die Witwe unter Tränen, „ich hab' ihm aber immer g'sagt, er soll mit zehntausend Mark 'reingehen." (Aus: „Simplizissimus".)

Marktberichte:

Heilbronner Schlachtviehmarkt v. 12. Aug. Zufuhr: 2 Ochsen, 3 Bullen, 5 Jungbullen, 21 Kühe, 21 Färsen, 130 Kälber, 326 Schweine. Preise: Ochsen a) 45, Bullen a) 42, Jungrinder a) 44; Kühe a) 39 bis 43, b) 37 bis 38, c) 33 bis 35; Kälber a) 75 bis 78, b) 70 bis 74, c) 64 bis 69; Schweine a) 56,5, b) 55,5, c) 54,5, d) 52,5, e) 50,5, Sauen 55,5 RM. Marktverlauf: Großvieh zugeteilt, Kälber lebhaft, Schweine zugeteilt.

Ulmer Schlachtviehmarkt vom 11. August. Auftrieb: 21 Bullen, 3 Kühe, 6 Färsen, 286 Kälber, 102 Schweine. Preise: Bullen a) 39 bis 41, Kühe a) 39 bis 41, b) 34 bis 41, c) 25 bis 31, d) 25 bis 31, Färsen a) 42, b) und c) —, d) 20; Kälber a) 64 bis 68, b) 59 bis 63, c) 52 bis 58, d) 46 bis 50, Schweine a) 56, b) 1 55, 2 54, c) 52, d) 50, Sauen 54 bis 55 RM. Marktverlauf: Großvieh zugeteilt, Kälber belebt, Schweine zugeteilt.

Heilbronner Schlachtviehmarkt vom 11. 8 Zufuhr: 2 Ochsen, 3 Bullen, 5 Jungbullen, 21 Kühe, 21 Färsen, 130 Kälber, 326 Schweine, Alles verkauft. Marktverlauf: Großvieh zugeteilt, Kälber lebhaft, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen 45, Bullen 42, Jungrinder 44, Kühe 39 bis 43, 37 bis 38, 33 bis 35, Kälber 75 bis 78, 70 bis 74, 64 bis 69, Schweine 56,6; 55,5; 54,5; 52,5; 50,5; fette Speckfauen 55,5.

Industrie- und Handelsbörse Stuttgart am 12. August. Verkaufsbedingungen: für Garne ab Fabrik, zahlbar 16 Tage netto oder 30 Tage ab Rechnungsdatum mit zwei Prozent Skonto; für Gewebe: deutsche Einheitsbedingungen vom 1. März 1934. Preise: Baumwoll-Garne: beste süddeutsche Qualität: Nr. 20 engl. Trossel, Warp- und Vincops 1.58 bis 1.61, Nr. 30 1.89 bis 1.92, Nr. 36 2.00 bis 2.03, Nr. 42 Vincops 2.10 bis 2.13 RM, das Kilo. Baumwoll-Gewebe: beste süddeutsche Qualität: 86 Zentimeter Cretonnes 16/16 pr. 1/4 franz. Zoll aus 20/20er 31,7 bis 32,2, 86 Zentimeter Renforces 18/18 pr. 1/4 franz. Zoll aus 30/30er 31,2 bis 31,7, 86 Zentimeter glatte Cattune oder Croises 19/18 pr. 1/4 franz. Zoll aus 36/42er 27,0 bis 27,5 Rpf. d. M. Obigen Preisen liegen die Notierungen für Devisen-Baumwolle zu Grunde. Garne und Gewebe aus Reichsmarkbzw. Exoten-Baumwolle, die fast ausschließlich gehandelt werden, bedingen höhere Preise. 1 Reichsmark = 1/2790 Kilogramm Feingold. Nächste Börse am Mittwoch, den 26. August.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Kartoffelkäfer.

Unter Bezugnahme auf die am Rathaus angeschlagenen Bekanntmachungen des Oberamts werden die Grundstückbesitzer aufgefordert, ihre Kartoffel- und Tomatenpflanzungen an den Suchtagen

erstmals Freitag den 14. August

nach Kartoffelkäfern gründlich abzusuchen. Die Suche beginnt vormittags 8 Uhr für Junkerächer, Ziegelrain usw. unter Anleitung des Feldhüters Schönthaler und für Igenberg, Hinterm Berg, Margenächer, Mulde usw unter Anleitung des Orisbauernführers. Zusammenkunft beim Krankenhaus bezw. bei der Turnhalle.

Der Bürgermeister.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

An den Samstagen ist ab 15. ds. Mts. die

Polizeistunde

auf 1 Uhr nachts festgesetzt. An andern Abenden verbleibt es bei bei der Polizeistunde um 12 Uhr.

Das Abbieten ist Sache der Wirte.

Ortspolizeibehörde: Knodel.

Stadtgemeinde Wildbad.

Einzug der am 10. 8. 1936 fälligen

Vermögensteuer

am Freitag den 14. und Samstag den 15. August ds. Js. auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 4.

Bürgermeisteramt.

Luftkurort Herrenalb
(Württ. Schwarzwald).

Haus-Verkauf.

Das idyllisch gelegene Försterhaus mit Scheuer und Stallung in Aschenhütte, in dem früher eine Sommerwirtschaft betrieben wurde, wird dem Verkauf ausgesetzt.

Die Versteigerung findet am Freitag den 21. August 1936, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus in Herrenalb statt.

Die Steigerer haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen. Nähere Auskunft erteilt das Staatsrentamt Hirsau.

Staatsrentamt Hirsau.

Gepflegtes Aussehen durch die haltbaren WELLA DAUERWELLEN

Fachmännisch ausgeführt bei

Friseurmeister Seeger, Neuenbürg
beim Turnplatz.

Bei günstiger Witterung **Große Kurzbeleuchtung in Wildbad**

am Samstag den 15. August

Zahlreiche Omnibus-Sonderfahrten zur Kurzbeleuchtung

Sonderzug Pforzheim ab 19.08 Uhr, Rückfahrt Wildbad ab 22.53 Uhr.

---

im neuen

Illustrierten Beobachter

Ab Donnerstag, 15. August, überall!

20 Pfennig

Herrenalb und Umgebg.

Leeres, trockenes

Zimmer

zum Einstellen von Möbeln gesucht. Angebote unter A. N. postlagernd Herrenalb.

Staatl. Kursaal Wildbad

Willy Reichert

der König des Humors und seine Künstler

SIDNEY und **PONPON** Deutschlands größte Tanzparodisten

Ludwig Bobula, der Paganini auf dem Accordeon

Wiener Volkssängerduett Hanus und Pöltner singen Wiener Lieder

Albert Schmitz, der Meister am Flügel

Elisabeth Amann. Elisabeth Kühn,

Oscar Heiler spielen lustige Szenen mit „WILLY"

BUNTER HEITERER ABEND

Montag 17. August 20.30 Uhr

I. Platz auf Kurtaxkarten 2.50, sonst 3.-
II. „ „ „ 1.50, „ 2.-

Karten-Vorkauf im König Karl-Bad

Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Freitag den 14. August 1936, vormitt. 10 Uhr, in Herrenalb:

1 Klavier, Marke Hack, 1 Büfett, 1 großer Warenschrank.

Am Samstag den 15. Aug. 1936, vorm. 10 Uhr, in Wildbad:

1 Büfett, 1 Schreibtisch.

Zusammenkunft jew. am Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle Wildbad.

Pfefferminztee 1/2 Kg. RM. 3.—
Lindenblütentee 1/2 Kg. RM. 3.—

Kimmichs Teebau
Kleinsachsenheim.

Herrenalb.

Zuverlässiger, gewissenhafter

Hausdiener

sofort gesucht.

Hotel Kurhaus

Birkenfeld.

Mädchen

für Küche und Haushalt zum Eintritt auf 1. September gesucht.

Klittich,
Wirtschaft z. „Bahnhof".

Das Heimatblatt sollte in keinem Hause fehlen!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw